

International

Industrielle Standortqualität Bayerns im internationalen Vergleich – Dynamikranking

Studie

Stand: Dezember 2023

Eine vbw Studie, erstellt von der Institut der deutschen Wirtschaft Köln Consult GmbH

Die bayerische Wirtschaft

vbw



Hinweis

Zitate aus dieser Publikation sind unter Angabe der Quelle zulässig.

Vorwort

De- Industrialisierung in Bayern vermeiden

Bayern ist ein Industrieland. Fast ein Viertel der gesamten Wertschöpfung wird im Verarbeitenden Gewerbe erzielt. Der Freistaat ist auch immer noch ein attraktiver Standort für die Industrie. Im Niveauranking des von der IW Consult GmbH erarbeiteten internationalen Standortvergleichs belegt der Freistaat einen hervorragenden zweiten Platz. Doch das Dynamikranking, das die Entwicklung der industriellen Standortqualität untersucht, muss allen eine Warnung sein. Im aktuellen Ranking, das den Zeitraum 2005 bis 2021 untersucht, rangiert Bayern nur noch auf Rang 33 von 46 untersuchten Ländern. Allein gegenüber dem letzten Jahr hat der Freistaat fünf Plätze eingebüßt.

Die schwache Dynamik ist natürlich auch mit dem guten Ausgangsniveau begründet. Doch das darf den Blick nicht dafür verstellen, dass der Vorsprung Bayerns weiter schmilzt. Das unterdurchschnittliche Ergebnis für Bayern zeigt, dass die Wettbewerber aufholen. Dies gilt insbesondere für die Schwellenländer.

Besonders kritisch stellt sich für Bayern die Kostensituation dar. Hier rangiert der Freistaat auf Rang 41 – und dies, obwohl Bayern bereits im Niveauranking auf dem letzten Platz liegt. Das bedeutet, dass sich der hohe Kostennachteil unseres Standorts weiter vergrößert.

Das aktuelle Standort-Dynamikranking bestätigt, dass der Industriestandort Bayern erheblich unter Druck steht. Auch Unternehmensumfragen zeigen, dass sich die Standortbedingungen im Inland in den letzten Jahren verschlechtert haben. Die Folge ist, dass Investitionsentscheidungen immer häufiger zu Gunsten des Auslands getroffen werden. Wenn wir nicht rasch und entschieden gegensteuern, droht eine De-Industrialisierung. Dies wäre fatal für unsere bayerische Heimat.

Bertram Brossardt
30. Dezember 2023

Inhalt

1	Ergebnisse	1
2	Studiendesign	3
3	Entwicklung der Standortqualität	5
3.1	Die Veränderung der Standortqualität im Überblick	5
3.2	Die Ergebnisse im Standortindex im Zeitverlauf	11
3.3	Die Entwicklung der Standortqualität nach Themenbereichen	13
3.3.1	Staat	13
3.3.2	Infrastruktur	14
3.3.3	Wissen	15
3.3.4	Ressourcen	16
3.3.5	Kosten	17
3.3.6	Markt	18
4	Die bayerischen Ergebnisse im Überblick	19
5	Länderprofile ausgewählter Wettbewerber	22
5.1	China	22
5.2	USA	23
5.3	Japan	24
5.4	Schweiz	25
5.5	Vietnam	26
5.6	Südkorea	27
	Anhang: Methoden und Ergebnisse im Detail	29
	Ansprechpartner / Impressum	41

1 Ergebnisse

Im Dynamikranking der industriellen Standortqualität belegen Bayern und Deutschland Plätze im Mittelfeld

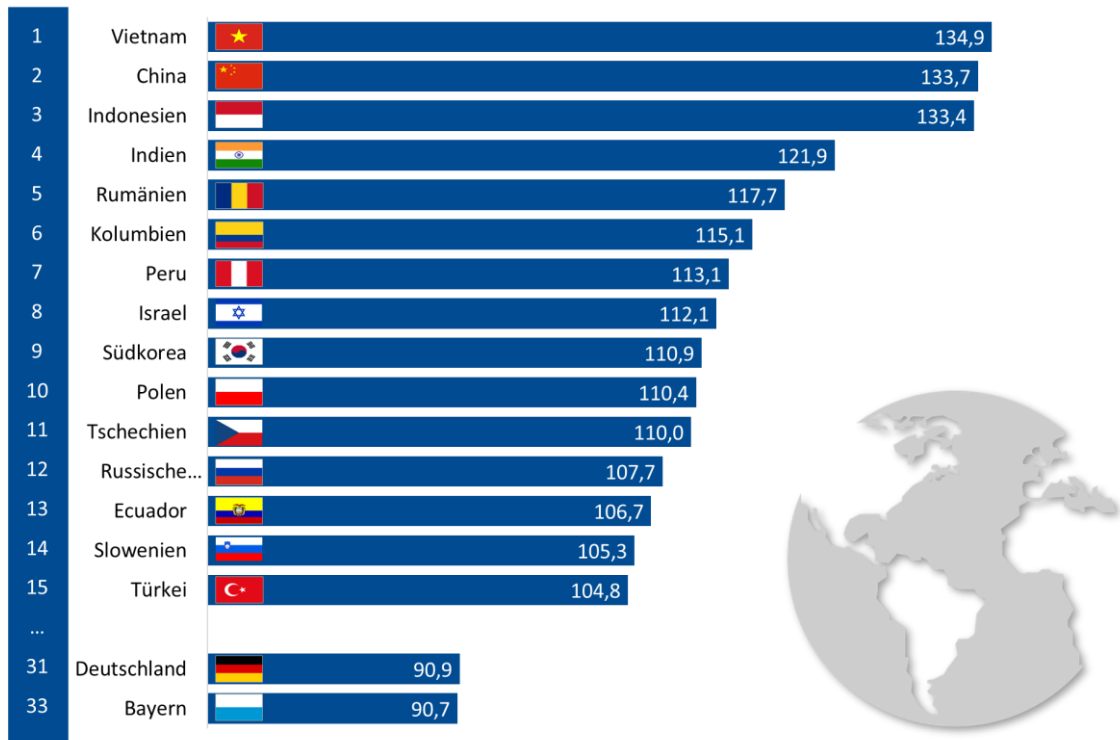
Der Freistaat Bayern liegt im Dynamikranking der industriellen Standortqualität ähnlich wie viele etablierte Industrieländer im Mittelfeld. Mit 90,7 Punkten erreicht Bayern Rang 33. Es liegt damit – wie schon in den Jahren 2016 bis 2018 – sehr knapp hinter Deutschland insgesamt mit 90,9 Punkten auf Rang 31. Manche traditionelle europäische Wettbewerber, wie die Schweiz (Rang 18), Portugal (Rang 20), Belgien (Rang 22), die Niederlande (Rang 23) oder Norwegen (Rang 27), können sich vor Deutschland und Bayern platzieren. Die USA (Rang 32) liegen genau dazwischen. Andere wichtige Wettbewerber, wie Kanada (Rang 35), Japan (Rang 36), Frankreich (Rang 37), Spanien (Rang 38), Italien (Rang 39) oder Großbritannien (Rang 46), schneiden schlechter ab. Den ersten Platz im Dynamikranking erreicht Vietnam mit 134,9 Punkten. China (133,7 Punkte) liegt auf Rang 2. Israel (Rang 8) und Südkorea (Rang 9) sind die einzigen Industrieländer in den Top 10 des Dynamikrankings.

Im Vergleich der Ländergruppen weist die Entwicklung der Schwellenländer in Asien (118,3 Punkte) die größte Dynamik auf. Dort sind die Aufholeffekte zu den Industrieländern besonders deutlich. Die Schwellenländer in Europa (105,3 Punkte) und auf anderen Kontinenten (98,8 Punkte) zeigen eine geringere Dynamik. Die Industrieländer hingegen erzielen unterdurchschnittliche Werte im Dynamikranking. Die geringste Entwicklungsdynamik zeigen die europäischen Industrienationen (92,2 Punkte). Die anderen entwickelten Volkswirtschaften liegen ebenfalls deutlich unter dem Durchschnitt (94,1 Punkte).

Während Bayern im Niveauvergleich insgesamt auf Rang 2 sowie in vier der sechs Themenbereiche in den Top 10 liegt, zeigen sich im Dynamikvergleich deutlich die Aufholeffekte der anderen Länder. In zwei der sechs Themenbereiche – Staat und Wissen – erreicht Bayern Bewertungen nahe am Durchschnitt. Es liegt auf den Rängen 23 (Staat) und 25 (Wissen). Besondere Stärken in diesen Themenbereichen sind die Entwicklungen von Regulierung und Innovationsumfeld. Im Niveauvergleich erreichte Bayern hier die Ränge 7 (Staat) und 2 (Wissen).

Im Dynamikranking unterdurchschnittlich sind die Bewertungen Bayerns dagegen in den anderen Themenbereichen Infrastruktur (Rang 30), Ressourcen (Rang 35), Markt (Rang 37) und Kosten (Rang 41). Auch in den Bereichen Markt, Infrastruktur und Ressourcen reflektieren diese Dynamikbewertungen Aufholeffekte der Schwellenländer. Das Niveau Bayerns wird hier deutlich besser bewertet – im Bereich Markt erreicht der Freistaat sogar den Spitzenplatz. Im Bereich Kosten liegt Bayern dagegen im Niveau auf dem letzten Platz (Rang 46). Die in Niveau und Dynamik schwache Bewertung in diesem Teilranking ist typisch für viele etablierte Industrieländer.

Abbildung 1
 Gesamtranking Dynamik der Standortqualität – Top 15, Bayern, Deutschland



Durchschnitt der 45 wichtigsten Wettbewerbsländer Bayerns = 100 Punkte.

Quelle: Darstellung IW Consult; Ursprungsdaten vgl. [Tabelle 1](#) und [Tabelle 2](#) im Anhang

2 Studiendesign

Die Veränderung der industriellen Standortqualität wird mit 61 Indikatoren aus sechs Themenbereichen gemessen

Gute Rahmenbedingungen für die Unternehmen sind eine wichtige Voraussetzung für die Leistungsfähigkeit der Industrie und damit auch der wirtschaftlichen Stärke des Freistaats Bayern. Dazu zählen staatliche Rahmenbedingungen – beispielsweise ein verlässlicher Ordnungsrahmen, effizientes Regierungshandeln, geeignete Regulierung und unternehmerische Freiheit. Wichtig sind aber auch eine leistungsfähige Infrastruktur, ein hervorragendes Wissensumfeld und eine vielfältige Unternehmenslandschaft, die für jedes Unternehmen Anknüpfungspunkte zur Kooperation bietet. Dass der Freistaat Bayern viele dieser Anforderungen in hohem Maße erfüllt, zeigt sein zweiter Rang im Niveauranking dieses Jahres (vgl. vbw, 2023, Industrielle Standortqualität Bayerns im internationalen Vergleich).

Der stetige Wandel in Wirtschaft und Politik berührt auch die Rahmenbedingungen des Wirtschaftens. Dies gilt für Bayern, aber noch mehr für die Schwellenländer, die in ihrer Entwicklung – auf je unterschiedliche Weise – den Vorsprung der Industrieländer verringern. Der Dynamikvergleich der industriellen Standortqualität untersucht diese Entwicklung insgesamt und differenziert nach sechs einzelnen Themenbereichen. Das Basisjahr des Vergleichs ist das Jahr 2005. Veränderungen werden bis zum Jahr 2021 berücksichtigt. Damit ist eine Vergleichbarkeit der Ergebnisse zum Niveauvergleich dieses Jahres gegeben.

Die Konstruktion dieses vergleichenden Index bewirkt, dass Änderungen in der Bewertung Bayerns nicht nur aus Veränderungen im Freistaat selbst, sondern auch aus Entwicklungen in den anderen Ländern resultieren. Eine Rangveränderung reflektiert daher die Entwicklungen in Bayern relativ zu den Entwicklungen in den Vergleichsländern.

Die Dynamik der industriellen Standortqualität Bayerns und seiner 45 bedeutendsten Wettbewerber wird mittels 61 Indikatoren bestimmt. Diese Indikatoren werden in 13 Obergruppen zusammengefasst und wiederum sechs Themenbereichen zugeordnet (vgl. Abbildung 23 und Tabelle 1 im Anhang):

- Staat: Im Themenbereich Staat werden Veränderungen des allgemeinen staatlichen Ordnungsrahmens, des Regulierungsumfelds und der Bürokratie bewertet.
- Infrastruktur: Neben Verbesserungen bei der Internet- und Breitbandversorgung werden bei diesem Themenbereich die Entwicklung der allgemeinen Infrastruktur und der Leistungsfähigkeit der Logistiksysteme bewertet. Die Entwicklung der Straßeninfrastruktur fließt in die Beurteilung der allgemeinen Infrastruktur mit ein und wird deshalb nicht explizit ausgewiesen. Indikatoren zu Seehäfen und Luftverkehr geben Veränderungen bei der internationalen Anbindung wieder.
- Wissen: Dem Themenbereich Wissen sind Veränderungen des Innovationsumfelds, des Bildungssystems und des Fachkräftenachwuchses als Bewertungskriterien zugeordnet.

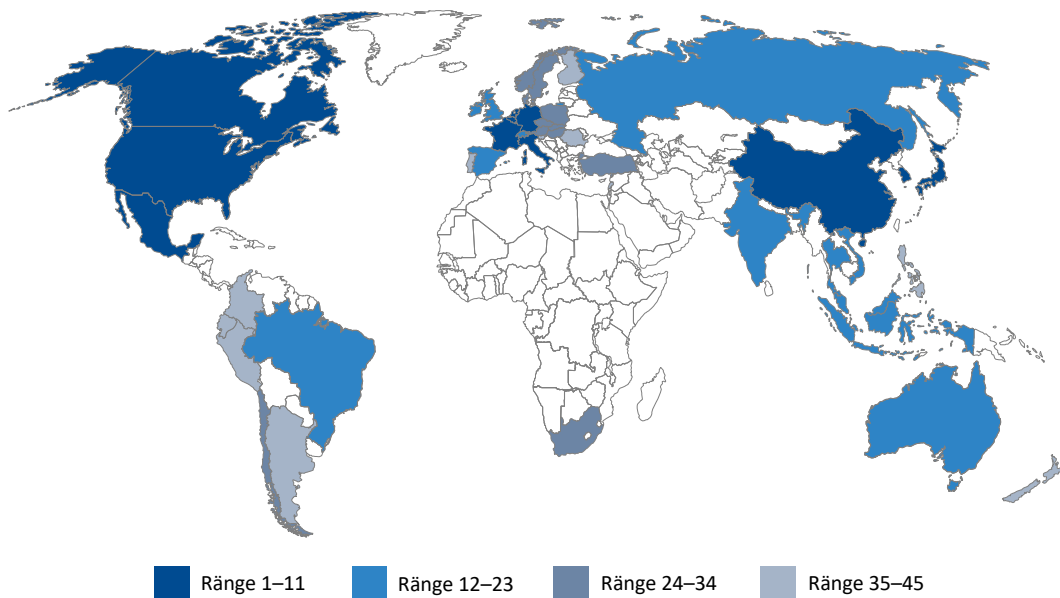
Studiendesign

- **Ressourcen:** In diesem Themenbereich werden Entwicklungen in Bezug auf die Rohstoffproduktion und -reserven, die Energieversorgung und die Energieeffizienz sowie auf den Kapitalmarkt bewertet.
- **Kosten:** Bewertungskriterien in diesem Themenbereich sind die Steuer-, Arbeits-, Energie-, Zins- und Exportkostenentwicklungen.
- **Markt:** Bewertet werden hier Komponenten wie die Diversifizierung des Produktportfolios, die Marktgröße, die Beschaffenheit der Wertschöpfungskette und die Offenheit der Märkte.

Die 45 wichtigsten Wettbewerber der bayerischen Industrie werden mittels der Exportverflechtungen zwischen Bayern und allen anderen Ländern weltweit ermittelt. China, Kanada, Mexiko, die USA, Japan und Südkorea sind die wichtigsten Wettbewerber der bayerischen Industrie aus dem außereuropäischen Raum. Innerhalb Europas gehören die Niederlande, Italien, Belgien und Frankreich zu den wichtigsten Konkurrenten Bayerns (Abbildung 2). Für jeden Themenbereich wird ein eigenes Teilranking erstellt. Dies erlaubt eine differenzierte Analyse der Stärken und Schwächen einzelner Länder bei der Standortattraktivität (vgl. Kapitel 3.3).

Abbildung 2

Wettbewerber Bayerns geordnet nach gewichtetem Exportvolumen



Quelle: Darstellung IW Consult; Ursprungsdaten vgl. [Tabelle 2](#) im Anhang

3 Entwicklung der Standortqualität

Bayern erreicht im Dynamikranking Rang 33

3.1 Die Veränderung der Standortqualität im Überblick

Im Vergleich der Entwicklung der internationalen Standortqualität landet Bayern mit 90,7 Punkten auf dem 33. Rang (Abbildung 3). Mit Blick auf seine 45 wichtigsten Wettbewerber schneidet Bayern unterdurchschnittlich ab. Dies gilt auch für Deutschland insgesamt, das mit 90,9 Punkten und Rang 31 minimal vor Bayern liegt.

Die ersten sieben Plätze im Dynamikranking werden von Schwellenländern belegt. Auch insgesamt zeigen die Schwellenländer eine höhere Dynamik als traditionelle Industrieländer. Als bestes Industrieland erreicht Israel Platz 8, Südkorea folgt auf Platz 9. Neben Israel und Südkorea schneiden auch Australien (Rang 17; 103,0 Punkte) und die Schweiz (Rang 18; 102,5 Punkte) überdurchschnittlich ab. Portugal (Rang 20; 99,9 Punkte), Belgien (Rang 22; 97,7 Punkte), die Niederlande (Rang 25; 93,9 Punkte), Norwegen (Rang 26; 93,7 Punkte), Finnland (Rang 27; 93,5 Punkte) und Dänemark (Rang 30; 91,0 Punkte) rangieren vor Deutschland insgesamt (Rang 31; 90,9 Punkte) gefolgt von den USA (Rang 32; 90,8 Punkte) und Bayern (Rang 33; 90,7 Punkte). Weitere wichtige Wettbewerber wie Japan (Rang 36; 88,6 Punkte), Frankreich (Rang 37; 87,9 Punkte) oder Italien (Rang 39; 87,4 Punkte) zeigen eine geringere Dynamik als Bayern.

Spitzenreiter des diesjährigen Dynamikvergleichs ist Vietnam (134,9 Punkte). Es folgen China (133,7 Punkte) und Indonesien (133,4 Punkte). Ränge vier und fünf werden von Indien (121,9 Punkte) und Rumänien (117,7 Punkte) belegt.

Mit Blick auf die einzelnen Bereiche erzielt Bayern in den Teilbereichen Staat (Rang 23) und Wissen (Rang 25) die besten Ergebnisse. Nur in diesen Teilbereichen wird eine fast durchschnittliche Bewertung erzielt, während die anderen Bereiche – Infrastruktur, Ressourcen, Kosten, Markt – eine unterdurchschnittliche Entwicklung verzeichnen.

Im Vergleich zum Vorjahr fällt die Bewertung Bayerns im Dynamikvergleich etwas schlechter aus (2022: Rang 28; 93,8 Punkte). Aufgrund methodischer Anpassungen ist der Vergleich der Entwicklung in den Teilbereichen nur eingeschränkt sinnvoll. Die Punktwertung sinkt in den Teilbereichen Infrastruktur, Ressourcen und Kosten. Sie steigt dagegen in den anderen drei Teilbereichen Staat, Wissen und Markt.

Abbildung 3

Gesamtranking Dynamik der Standortqualität – Top 15, Bayern, Deutschland

Rang	Land	Punkte	Bedeutendste Verbesserungen
1	 Vietnam	134,9	Staat, Markt, Infrastruktur
2	 China	133,7	Staat, Ressourcen, Infrastruktur
3	 Indonesien	133,4	Staat, Markt, Ressourcen
4	 Indien	121,9	Kosten , Ressourcen, Markt
5	 Rumänien	117,7	Staat, Kosten, Infrastruktur
6	 Kolumbien	115,1	Kosten, Ressourcen
7	 Peru	113,1	Ressourcen, Staat
8	 Israel	112,1	Markt, Staat
9	 Südkorea	110,9	Staat
10	 Polen	110,4	Infrastruktur
11	 Tschechien	110,0	Staat
12	 Russische Föderation	107,7	Ressourcen
13	 Ecuador	106,7	Staat, Wissen
14	 Slowenien	105,3	Infrastruktur
15	 Türkei	104,8	Infrastruktur, Kosten
31	 Deutschland	90,9	Staat
33	 Bayern	90,7	Staat
	45 Länder	100,0	

Durchschnitt der 45 wichtigsten Wettbewerbsländer Bayerns = 100 Punkte.

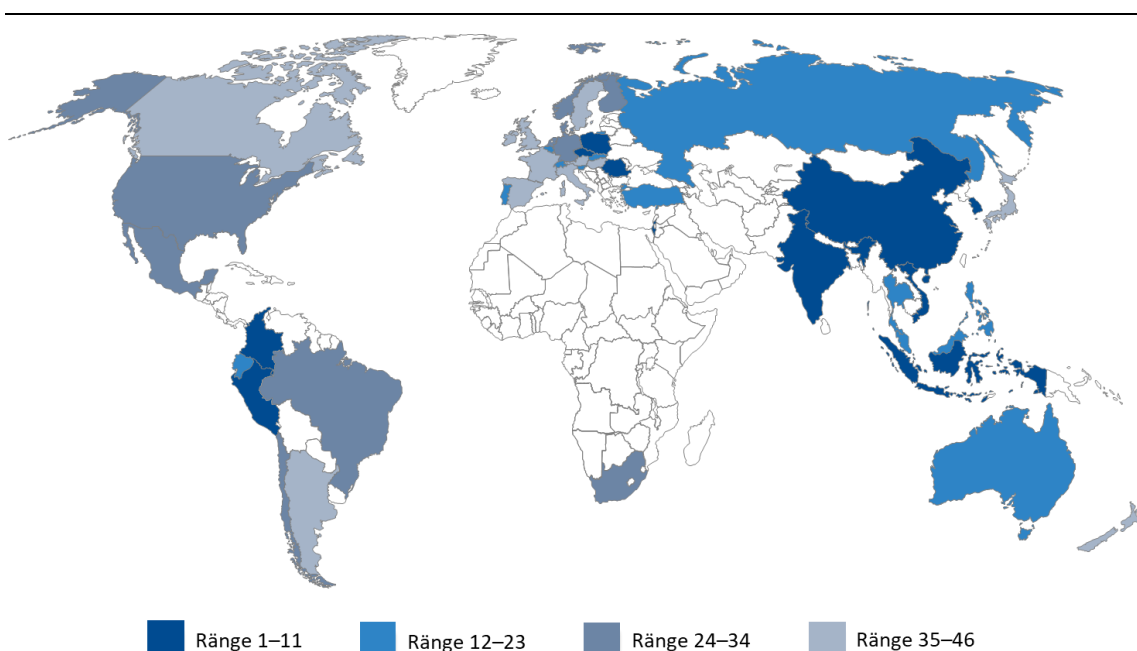
Quelle: Darstellung IW Consult; Ursprungsdaten vgl. [Tabelle 1](#) und [Tabelle 2](#) im Anhang

Die asiatischen Schwellenländer schneiden im Dynamikvergleich der Ländergruppen insgesamt am besten ab (118,3 Punkte). Asiatische Schwellenländer führen auf den ersten vier Rängen das Ranking an. Zwei weitere asiatische Schwellenländer – die Philippinen und Malaysia – sind in der oberen Hälfte des Rankings zu finden. Die europäischen Schwellenländer schneiden ebenfalls überdurchschnittlich ab (105,3 Punkte). Rumänien (117,7 Punkte) erreicht als bestes europäisches Schwellenland die Top 5 im Dynamikvergleich. Schwellenländer aus anderen Weltregionen schneiden zwar unterdurchschnittlich ab (98,8 Punkte), platzieren sich im Mittel jedoch noch vor den Industrieländern. Drei der acht berücksichtigten anderen Schwellenländer – Kolumbien, Peru und Ecuador – platzieren sich in der vorderen Hälfte des Rankings. Die nicht-europäischen Industrieländer werden im Schnitt

etwas besser bewertet als die europäischen Industrieländer. Israel ist knapp vor Südkorea das Industrieland mit der besten Entwicklung (Abbildung 4).

Abbildung 4

Gesamtranking Dynamik der Standortqualität – alle Länder



Durchschnitt der 45 wichtigsten Wettbewerbsländer Bayerns = 100 Punkte.

Quelle: Darstellung IW Consult; Ursprungsdaten vgl. [Tabelle 1](#) und [Tabelle 2](#) im Anhang

Die Standortbedingungen in den einzelnen Themenbereichen entwickeln sich regional uneinheitlich. Während die europäischen Industrieländer bei Wissen und Infrastruktur ihre besten Bewertungen erzielen, verschafft die Entwicklung der Ressourcen den nicht-europäischen Industrieländern Wettbewerbsvorteile. Die asiatischen Schwellenländer werden in allen sechs Teilbereichen überdurchschnittlich bewertet, die europäischen in fünf der sechs Teilbereiche (Ausnahme: Wissen). Die Schwellenländer aus anderen Weltregionen zeigen bei Staat, Infrastruktur und Markt eine unterdurchschnittliche Entwicklung, bei Wissen, Kosten und Ressourcen überdurchschnittliche Bewertungen (Abbildung 5).

Abbildung 5
 Gesamtranking Dynamik der Standortqualität nach Regionen

Land	Punkte	Bedeutendste Verbesserungen
Industrielländer	92,7	
Europa	92,2	Wissen, Infrastruktur
Andere	94,1	Ressourcen
Schwellenländer	107,0	
Europa	105,3	Infrastruktur, Kosten, Staat
Asien	118,3	Staat, Markt, Kosten
Andere	98,8	Ressourcen
Ø 45 Länder	100,0	

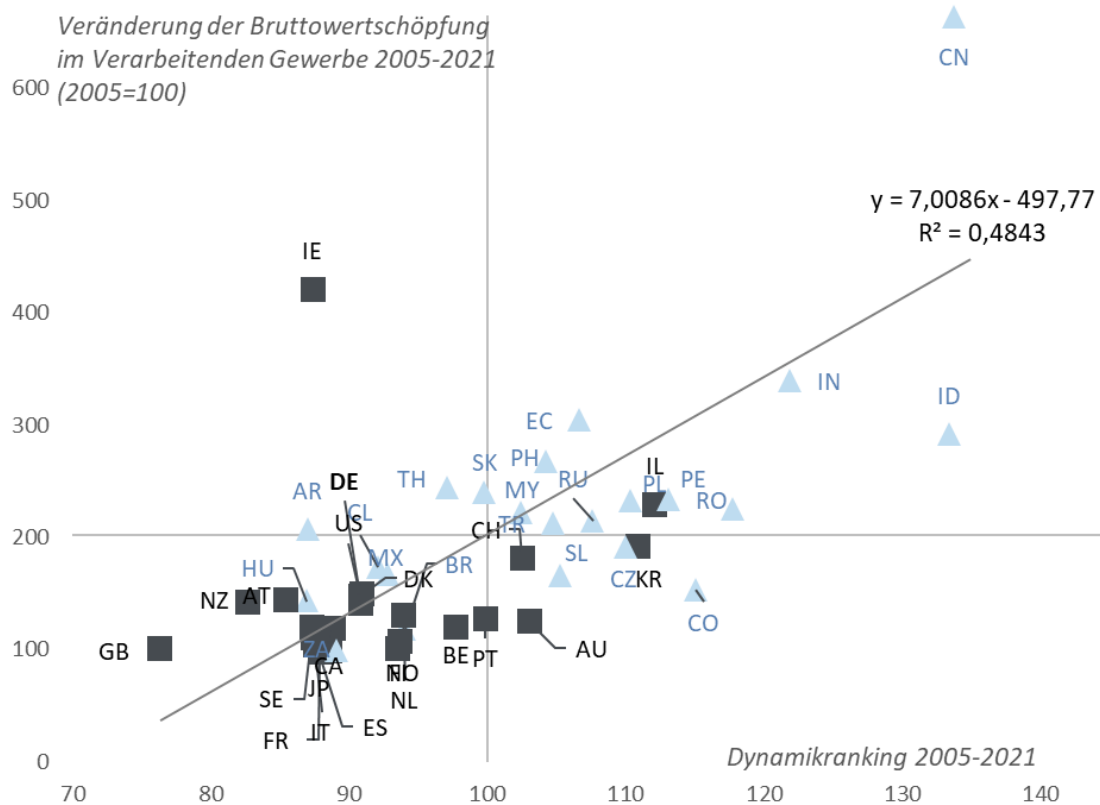
Quelle: Darstellung IW Consult; Ursprungsdaten vgl. [Tabelle 1](#) und [Tabelle 2](#) im Anhang

Die Dynamik der industriellen Standortqualität von 2005 bis 2021 steht in deutlichem Zusammenhang zum Industriewachstum im gleichen Zeitraum. Dies wird in Abbildung 6 veranschaulicht. Im oberen rechten Quadranten befinden sich die Länder mit einer überdurchschnittlichen Dynamik der industriellen Standortqualität und einem überdurchschnittlichen Wachstum der industriellen Wertschöpfung. Der Quadrant unten links umfasst dagegen Länder mit einer unterdurchschnittlichen Entwicklung der Standortbedingungen und einem unterdurchschnittlichen Industriewachstum.

Abbildung 6 zeigt, dass Israel als einziges Industrieland die Kriterien des oberen rechten Quadranten erfüllt – also eine überdurchschnittliche Entwicklung der Standortqualität bei einem gleichzeitig überdurchschnittlichen Wachstum der industriellen Wertschöpfung. Mit Ausnahme der Schweiz, Südkoreas, Australiens, und Irlands sind alle weiteren Industrieländer von einer unterdurchschnittlichen Entwicklung sowohl der Standortbedingungen als auch der Industrie-Wertschöpfung gekennzeichnet. Länder mit einer höheren Dynamik der Standortqualität, zeigen häufiger auch ein höheres Wachstum ihrer industriellen Wertschöpfung und vice versa. Dies trifft auf Schwellenländer aus Asien (China, Indien, Indonesien), Südamerika (Peru), aber auch Europa (z.B. Polen, Rumänien) zu.

Der relativ starke Zusammenhang zwischen den beiden Größen zeigt sich auch darin, dass die anderen beiden Quadranten kaum besetzt sind.

Abbildung 6
 Dynamik der Standortqualität und Industriewachstum 2005–2021

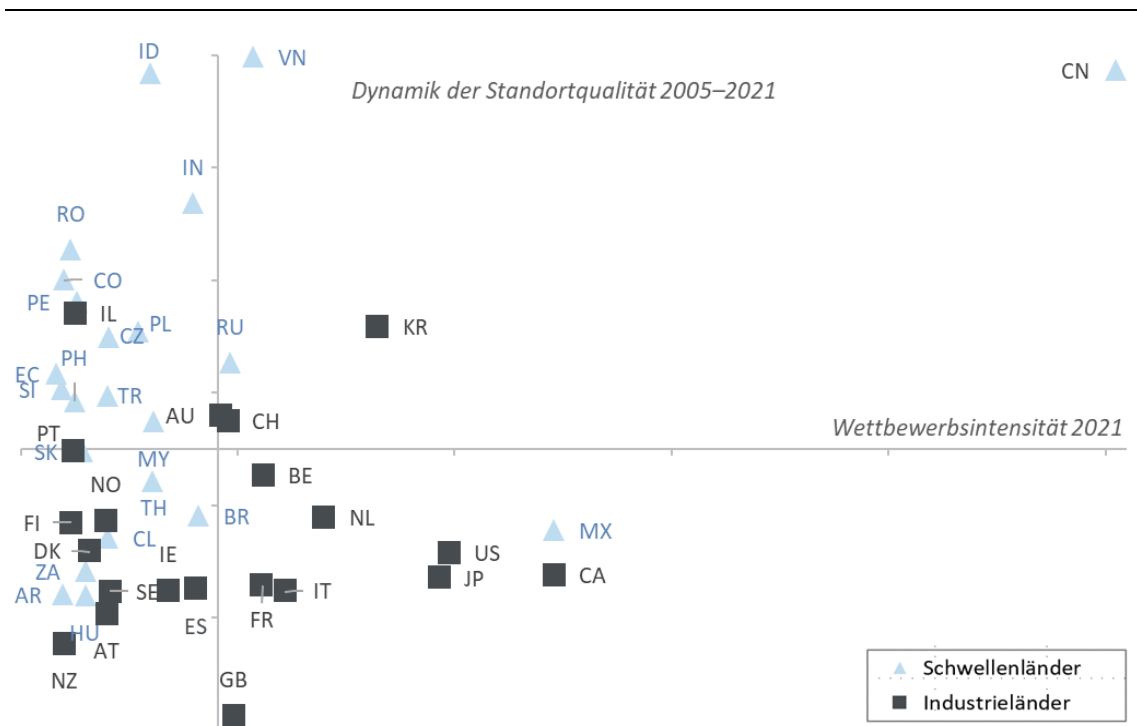


Quelle: Darstellung IW Consult; Ursprungsdaten vgl. [Tabelle 1](#) und [Tabelle 2](#) im Anhang

Die Wettbewerbsintensität der Vergleichsländer mit Bayern wird über die Außenhandelsanteile und das gemeinsame Auftreten von Bayern und den anderen Ländern auf Dritt-
 märkten bestimmt. In Abbildung 7 ist die Wettbewerbsintensität der Dynamik der industri-
 ellen Standortqualität gegenübergestellt. Dabei zeigt sich, dass die sich Standortqualität
 einiger wichtiger Wettbewerber dynamischer entwickelt als in Bayern. Dies gilt besonders
 für China, Südkorea und Vietnam. Auch Russland, Australien und die Schweiz weisen noch
 gleichzeitig eine überdurchschnittliche Entwicklung der Standortqualität und eine leicht
 überdurchschnittliche Wettbewerbsintensität mit Bayern auf.

Andere wichtige Wettbewerber wie Mexiko, Kanada, USA und Japan weisen eine unter-
 durchschnittliche Entwicklung ihrer Standortbedingungen ähnlich wie Bayern auf. Abbil-
 dung 7 verdeutlicht darüber hinaus, dass Länder mit einer besonderen Dynamik der
 Standortqualitäten häufig nur in geringer Intensität im Wettbewerb mit der bayerischen
 Wirtschaft stehen. Dies betrifft überwiegend Schellenländer, z.B. Indonesien, Indien oder
 Rumänien.

Abbildung 7
 Dynamik der Standortqualität 2005–2021 und Wettbewerbsintensität 2021



Quelle: Darstellung IW Consult; Ursprungsdaten vgl. [Tabelle 1](#) und [Tabelle 2](#) im Anhang

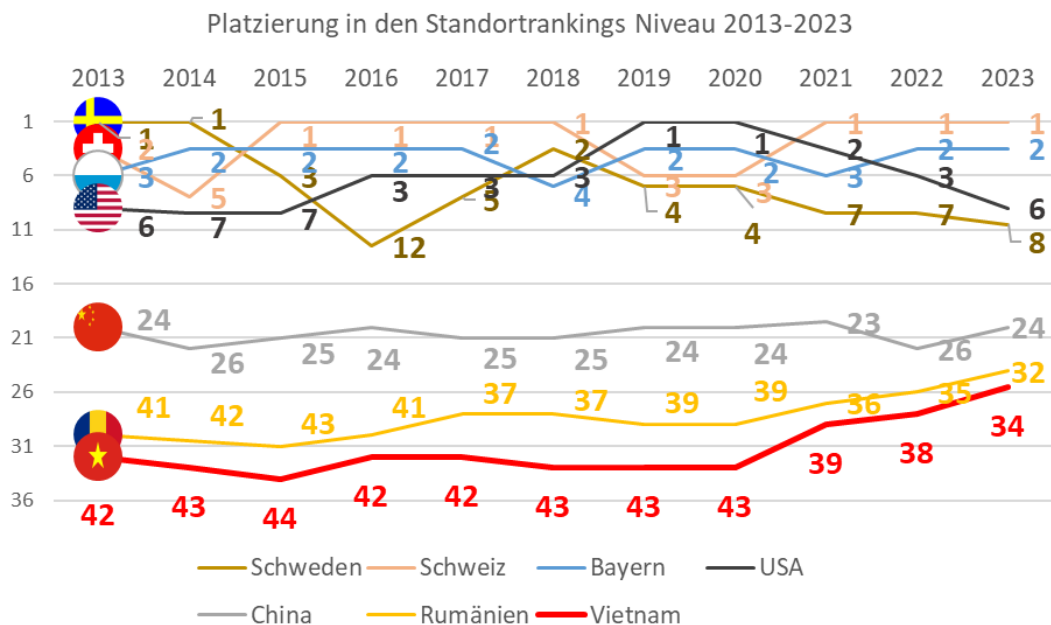
3.2 Die Ergebnisse im Standortindex im Zeitverlauf

In der elften Auflage des internationalen Vergleichs der Standortqualität kann auch die Entwicklung der Bewertungen im Standortindex weiter fortgeschrieben werden. In Abbildung 8 werden die Ergebnisse des Niveauindex in zeitlicher Perspektive betrachtet. In Abbildung 9 ist die Entwicklung der Dynamikergebnisse dargestellt. Zusammenfassend lassen sich einige Kernergebnisse darstellen:

- Seit Beginn des internationalen Standortvergleichs kann sich Bayern in der Spitzengruppe behaupten. Die schwächste Platzierung belegte der Freistaat im Jahr 2018 mit Rang 4. In den anderen Jahren erreichte Bayern jeweils den zweiten oder dritten Rang im Niveauranking. Insgesamt zeigt sich die Niveaubewertung sehr stabil.
- Viele der betrachteten Standortfaktoren entwickeln sich langfristig, so dass sich Rangänderungen im Niveau nur graduell ergeben. Selbst größere Änderungen einzelner Indikatoren beeinflussen die Platzierung durch die hohe Anzahl an Indikatoren nicht stark. Zudem ergeben sich bei den vielen Indikatoren häufig gegenläufige Effekte. Länder steigen auf bzw. ab, wenn sich über die Dauer Transformationsprozesse akkumulieren. Gleichzeitig bildet der Index relative Änderungen im Vergleich zu anderen Ländern ab. Für eine anhaltende Verbesserung im Niveau-Index muss sich ein Land daher über einen längeren Zeitraum hinweg überdurchschnittlich gut entwickeln.

Abbildung 8

Platzierungen im Niveau-Index 2013 – 2023 ausgewählte Länder



Quelle: Darstellung IW Consult; Ursprungsdaten vgl. [Tabelle 1](#) und [Tabelle 2](#) im Anhang sowie die Vorjahresberichte

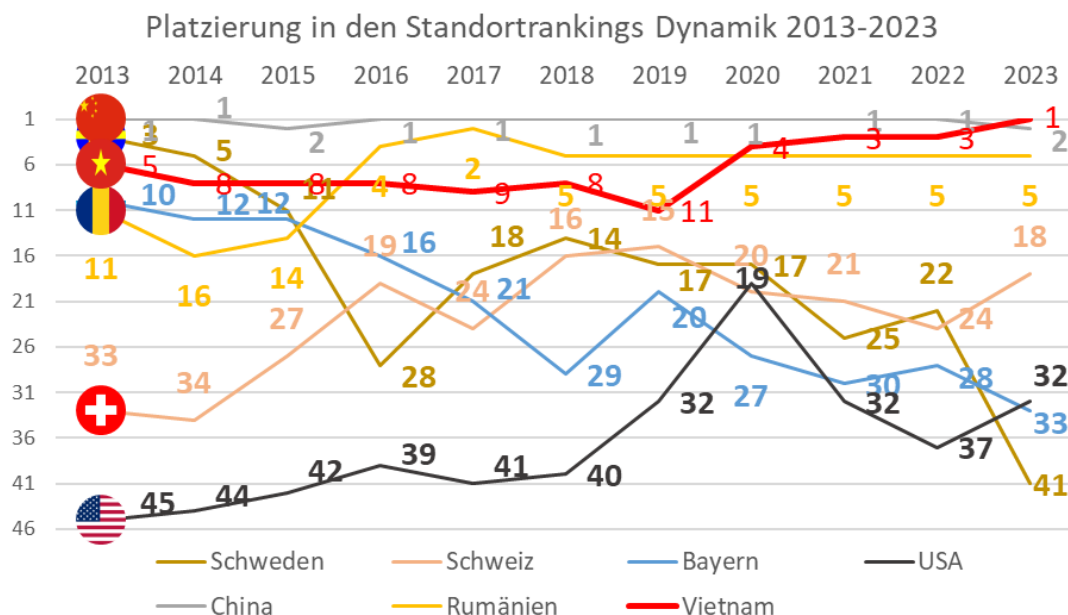
Entwicklung der Standortqualität

- Ein hoher Indexwert im Dynamikranking deutet auf eine besonders positive Entwicklung des Landes hin. Dies ist allerdings nicht gleichbedeutend mit einer ähnlich guten Niveaubewertung. China zeigt seit Beginn des Standortvergleich eine anhaltend gute Entwicklungsdynamik. Der Vorsprung zu industriellen Volkswirtschaften ist allerdings so groß, dass der Aufholprozess immer noch nicht abgeschlossen ist. Ähnliches gilt für Rumänien oder Vietnam, wo sich die Entwicklung im Niveau in größeren Rangverbesserungen zeigt.
- Bei den Ländern, die im Niveauranking in der Spitzengruppe und im Dynamikvergleich im Mittelfeld liegen, gehen nur größere Änderungen im Dynamikvergleich auch mit größeren Änderungen in der Niveaubewertung einher. Beispiele sind die Entwicklung der USA, Schwedens oder auch Bayerns.

Nach einem Abwärtstrend in Bayern von 2013 bis 2018 pendelte sich die Dynamik der Standortbedingungen bis 2022 auf eine Platzierung im Mittelfeld ein. Im aktuellen Dynamikvergleich rutscht Bayern etwas weiter auf Rang 33 ab. Die Erfahrungen der Vergangenheit zeigen, dass eine Mittelfeldposition im Dynamikranking für Spitzenländer im Niveauranking in der Regel ausreicht, um die sehr gute Niveaubewertung zu halten. Aufholprozesse der Schwellenländer zeigen sich im Dynamikvergleich durch ihre Platzierungen auf den vorderen Rängen.

Abbildung 9

Platzierungen im Dynamik-Index 2013 – 2023, ausgewählte Länder



Dynamikrankings 2013–2017: Basisjahr 2000; ab Dynamikranking 2018: Basisjahr 2005.

Quelle: Darstellung IW Consult; Ursprungsdaten vgl. [Tabelle 1](#) und [Tabelle 2](#) im Anhang sowie die Vorjahresberichte

3.3 Die Entwicklung der Standortqualität nach Themenbereichen

3.3.1 Staat













Im Themenbereich Staat erreicht Bayern die stärkste Teilbereichsplatzierung. Mit Rang 23 und 19,1 Punkten landet Bayern knapp hinter Deutschland (Rang 22; 19,5 Punkte). Die sehr gute Entwicklung des Regulierungsumfeldes setzt sich weiter fort. Die Veränderungen in den Obergruppen Ordnungsrahmen und Bürokratie sind leicht unterdurchschnittlich.

Indonesien, Vietnam und China bilden die Spitzengruppe gefolgt von den europäischen Vertretern der Schwellenländer Rumänien (Rang 4) und Tschechien (Rang 6). Auch Ecuador und Peru zählen zu den Top 10. Aus der Riege der Industrieländer erreichen Südkorea (Rang 5), Japan (Rang 9) und Norwegen (Rang 10) die Gruppe der besten 10.

Andere wichtige Wettbewerber Bayerns wie die USA (Rang 43), Mexiko (Rang 41) oder Frankreich (Rang 31) entwickelten sich schlechter als der Freistaat.

Abbildung 10

Teilranking Staat – Top 10

Rang	Land	Punkte	Bedeutendste Verbesserungen
1	 Indonesien	34,6	Ordnungsrahmen, Bürokratie
2	 Vietnam	33,0	Bürokratie, Ordnungsrahmen
3	 China	31,3	Bürokratie, Ordnungsrahmen
4	 Rumänien	27,8	Ordnungsrahmen, Regulierung
5	 Südkorea	26,0	Ordnungsrahmen
6	 Tschechien	25,7	Regulierung, Ordnungsrahmen
7	 Ecuador	25,7	Ordnungsrahmen, Regulierung
8	 Peru	24,7	Bürokratie
9	 Japan	23,7	Ordnungsrahmen
10	 Norwegen	23,6	Ordnungsrahmen
...			
22	 Deutschland	19,5	Regulierung
23	 Bayern	19,1	Regulierung
∅	45 Länder	19,3	

Quelle: Darstellung IW Consult; Ursprungsdaten vgl. [Tabelle 1](#) und [Tabelle 2](#) im Anhang

3.3.2 Infrastruktur


Bayern erreicht mit 11,6 Punkten eine Platzierung im Mittelfeld (Rang 30). Die im Vergleich zu den Vorjahren schwächere Bewertung ist teilweise Folge einer Veränderung bei den verfügbaren Indikatoren für die Bewertung der Leistungsfähigkeit von Häfen und Flugverkehr. Deutschland liegt mit 11,3 Punkten und Rang 32 weiterhin hinter dem Freistaat. In keiner Obergruppe schneidet Bayern überdurchschnittlich ab.

Zwei der Top 10-Länder sind Industrieländer aus Europa. Spanien erreicht Platz 6 und Finnland Platz 8. Dazu kommen mit der Türkei (Rang 1), Polen (Rang 2), Rumänien (Rang 5) und Slowenien (Rang 7) noch weitere europäische Länder hinzu, die gemeinsam das Teilranking Infrastruktur dominieren. China (Rang 3), Vietnam (Rang 4) und Brasilien (Rang 9) können sich als Vertreter außereuropäischer Schwellenländer ebenfalls in den Top 10 platzieren.

Unter den bedeutenden Wettbewerbern Bayerns erreichen Kanada (Rang 29) oder Frankreich (Rang 25) bessere, die USA (Rang 43) oder Japan (Rang 38) schlechtere Platzierungen als der Freistaat.

Abbildung 11

Teilranking Infrastruktur – Top 10

Rang	Land	Punkte	Bedeutendste Verbesserungen
1	 Türkei	17,8	Luft/Schiff/Verkehr, Infrastruktur
2	 Polen	17,2	Infrastruktur
3	 China	17,0	Infrastruktur
4	 Vietnam	16,9	Infrastruktur, Luft/Schiff/Verkehr
5	 Rumänien	15,7	Infrastruktur
6	 Spanien	15,6	Infrastruktur
7	 Slowenien	15,6	Luft/Schiff/Verkehr
8	 Finnland	15,3	Infrastruktur
9	 Brasilien	15,2	Infrastruktur
10	 Russische Föderation	15,1	Infrastruktur
...			
30	 Bayern	11,6	Luft/Schiff/Verkehr
32	 Deutschland	11,3	Luft/Schiff//Verkehr
∅	45 Länder	12,9	













Quelle: Darstellung IW Consult; Ursprungsdaten vgl. [Tabelle 1](#) und [Tabelle 2](#) im Anhang

3.3.3 Wissen

Durch die Anpassung der Indikatorik – die Obergruppe Arbeitsbeziehungen ist nicht mehr enthalten – ergeben sich im Teilranking größere Änderungen im Vergleich zum Vorjahr. Auf die Bewertung Bayerns haben diese allerdings nur geringe Auswirkungen. Bayern verbessert sich um zwei Ränge auf Platz 25. Deutschland landet auf Rang 23 mit geringem Vorsprung gegenüber dem Freistaat. Das Innovationsumfeld verbessert sich überdurchschnittlich, während Verbesserungen im Bereich Humankapital unterdurchschnittlich ausfallen. Die gute Bewertung des Innovationsumfeldes kann jedoch die fehlende Dynamik in der Obergruppe Humankapital nicht ausgleichen.

Mit der Schweiz führt ein Industrieland den Teilindex Wissen an. Die Schweiz erreicht in beiden Obergruppen überdurchschnittliche Bewertungen. Portugal (Rang 3) ist das zweite Industrieland in den Top 10 dieses Bereichs. Mit Indonesien (Rang 2), Indien (Rang 5), Malaysia (Rang 6), Vietnam (Rang 8) und China (Rang 9) gehören die meisten Länder in den Top 10 im Teilbereich Wissen zu den asiatischen Schwellenländern.

Abbildung 12
 Teilranking Wissen – Top 10

Rang	Land	Punkte	Bedeutendste Verbesserungen
1	 Schweiz	33,0	Humankapital, Innovationsumfeld
2	 Indonesien	29,8	Humankapital
3	 Portugal	27,3	Innovationsumfeld
4	 Ecuador	27,1	Humankapital
5	 Indien	26,6	Humankapital
6	 Malaysia	25,5	Humankapital
7	 Südafrika	25,3	Humankapital
8	 Vietnam	25,2	Humankapital
9	 China	25,2	Innovationsumfeld
10	 Rumänien	25,2	Humankapital
...			
23	 Deutschland	22,5	Innovationsumfeld
25	 Bayern	22,3	Innovationsumfeld
∅	45 Länder	22,6	

Quelle: Darstellung IW Consult; Ursprungsdaten vgl. [Tabelle 1](#) und [Tabelle 2](#) im Anhang

3.3.4 Ressourcen













Die ressourcenseitigen Standortbedingungen zeigen eine unterdurchschnittliche Dynamik in Bayern. 18,2 Punkte reichen zu Rang 35. Deutschland landet wegen einer etwas besseren Entwicklung der Energieeffizienz auf Rang 32.

Die Top 10 im Teilranking Ressourcen werden von rohstoffreichen Ländern außerhalb Europas dominiert. Tschechien findet sich als bestes europäisches Land auf Rang 11. Neben Australien (Rang 2) können sich auch die USA (Rang 6) als Vertreter der Industrieländer auf den Spitzenrängen positionieren. Hinzu kommen aufstrebende Volkswirtschaften aus Asien (China, Indonesien, Indien) und Südamerika (Peru, Mexiko, Chile, Kolumbien) sowie Russland.

Die Industriestaaten weisen sehr unterschiedliche Bewertungen auf. Einige wichtige Konkurrenten Bayerns erreichen bessere Bewertungen als der Freistaat, neben den USA auch z.B. Belgien (Rang 18), Kanada (Rang 21), Südkorea (Rang 23) und Frankreich (Rang 27). Die Schweiz liegt auf Rang 34 mit 18,3 Punkten fast gleichauf mit Bayern, während Japan (Rang 37), Großbritannien, Italien oder Spanien (Ränge 44 bis 46) deutlich schlechter bewertet werden.

Abbildung 13

Teilranking Ressourcen – Top 10

Rang	Land	Punkte	Bedeutendste Verbesserungen
1	 China	32,4	Energie/Rohstoffe, Kapitalmarkt
2	 Australien	32,3	Energie/Rohstoffe, Kapitalmarkt
3	 Indonesien	29,0	Kapitalmarkt
4	 Peru	28,7	Kapitalmarkt
5	 Indien	28,2	Kapitalmarkt
6	 USA	27,9	Energie/Rohstoffe, Kapitalmarkt
7	 Mexiko	27,1	Kapitalmarkt
8	 Chile	26,4	Energie/Rohstoffe
9	 Russische Föderation	26,3	Energie/Rohstoffe
10	 Kolumbien	25,9	Kapitalmarkt
...			
32	 Deutschland	18,8	Energie/Rohstoffe
35	 Bayern	18,2	Energie/Rohstoffe
∅	45 Länder	21,6	

Quelle: Darstellung IW Consult; Ursprungsdaten vgl. [Tabelle 1](#) und [Tabelle 2](#) im Anhang

3.3.5 Kosten

Traditionell belegen die Industrieländer im Teilranking Kosten die hinteren Plätze. Bayern verbessert sich im Vergleich zum Vorjahr von Rang 45 auf Rang 41. Deutschland schneidet besser ab und landet auf Rang 38. In Hinblick auf die berücksichtigten Indikatoren haben sich in Bayern die Zinskosten sowie die neu aufgenommene Körperschaftsteuer im Vergleich zum Jahr 2005 positiver entwickelt als im Durchschnitt. Besonders herausfordernd ist die Entwicklung der Arbeitskosten – typisch für Industrieländer.

Im Vergleich zum Vorjahr bleiben die Top 10 nahezu unverändert. Lediglich Kanada und Australien verlassen die Gruppe der besten 10. An ihre Stelle treten Peru und Japan. Mit Rang 9 ist Japan das einzige Industrieland auf einer Spitzenposition. Daneben folgen Kanada, Großbritannien, Italien (Ränge 11 bis 13), Spanien (Rang 15), Portugal (Rang 21) und die USA (Rang 22) in der ersten Hälfte des Rankings. Australien rutscht auf Rang 44 ab. Mit der Schweiz (Rang 46), Südkorea (Rang 43) oder Österreich (Rang 40) gibt es einige wichtige Wettbewerber Bayerns mit schwachen Bewertungen.

Auf den vorderen Rängen sind auch im Kostenranking vor allem Schwellenländer zu finden. In den Top 10 der Dynamikbewertung liegen mit Rumänien, der Türkei, Ungarn und Russland vier europäische Schwellenländer. Fünf weitere Schwellenländer – Indien, Kolumbien, Indonesien, Thailand und Peru – sind dem nicht-europäischen Raum zuzuordnen.

Abbildung 14
 Teilranking Kosten – Top 10

Rang	Land	Punkte	Bedeutendste Verbesserungen
1	 Indien	7,4	Steuern, Exportkosten
2	 Kolumbien	6,7	Treibstoffkosten, Steuern
3	 Rumänien	6,5	Exportkosten, Steuern
4	 Türkei	6,5	Exportkosten, Treibstoffkosten
5	 Ungarn	6,2	Exportkosten, Steuern
6	 Russische Föderation	5,8	Treibstoffkosten
7	 Indonesien	5,8	Arbeitskosten
8	 Thailand	5,8	Exportkosten
9	 Japan	5,7	Treibstoffkosten
10	 Peru	5,7	Arbeitskosten, Treibstoffkosten
...			
38	 Deutschland	3,6	Steuern
41	 Bayern	3,3	Steuern
∅	45 Länder	4,8	

Quelle: Darstellung IW Consult; Ursprungsdaten vgl. [Tabelle 1](#) und [Tabelle 2](#) im Anhang








3.3.6 Markt

Die Dynamik Bayerns im Bereich Markt ist unterdurchschnittlich. Dies gilt für alle drei Obergruppen (Markt und Kunden, Wertschöpfungskette, Offenheit/Außenhandel). Bayern erreicht Rang 37. Deutschland liegt hinter Bayern auf Rang 42.

Insbesondere die asiatischen Schwellenländer dominieren die Top 10. Neben Vietnam auf Rang 1 erreichen Indonesien, Indien (Ränge 3 und 4), China und Thailand (Ränge 6 und 7) Spitzenplatzierungen. Besonders dynamische Entwicklungen verzeichnen diese top-platzieren asiatischen Schwellenländer in den Bereichen Wertschöpfungskette sowie Markt und Kunden. Rumänien (Rang 8) als europäisches Schwellenland zeigt hier auch eine positive Dynamik.

In den Top 10 vertreten Israel (Rang 2), Südkorea (Rang 9) und Australien (Rang 10) die Gruppe der Industrieländer. Wichtige Wettbewerber Bayerns wie die USA (Rang 31), die Schweiz (Rang 35), Kanada (Rang 36) oder Japan (Rang 44) zeigen ebenfalls nur eine geringe Dynamik.

Abbildung 15
 Teilranking Markt – Top 10

Rang	Land	Punkte	Bedeutendste Verbesserungen
1	 Vietnam	30,4	Offenheit, Markt u. Kunden
2	 Israel	24,8	Markt u. Kunden, Wertschöpfungskette
3	 Indonesien	24,2	Markt u. Kunden, Wertschöpfungskette
4	 Indien	23,1	Markt u. Kunden, Offenheit
5	 Chile	21,6	Wertschöpfungskette, Markt u. Kunden
6	 China	21,6	Markt u. Kunden
7	 Thailand	21,0	Wertschöpfungskette
8	 Rumänien	19,9	Wertschöpfungskette
9	 Südkorea	19,8	Offenheit
10	 Australien	19,7	Wertschöpfungskette
...			
37	 Bayern	15,6	Wertschöpfungskette
42	 Deutschland	14,6	Offenheit
∅	45 Länder	18,2	

Quelle: Darstellung IW Consult; Ursprungsdaten vgl. [Tabelle 1](#) und [Tabelle 2](#) im Anhang

4 Die bayerischen Ergebnisse im Überblick

Bayern mit unterdurchschnittlicher Performance im Dynamikvergleich

In der Entwicklung der industriellen Standortqualität von 2005 bis 2021 erreicht Bayern mit 90,7 Punkten Rang 33 – fünf Plätze unter dem Vorjahresergebnis. Deutschland (90,9 Punkte) landet wie im Vorjahr auf Rang 31. Bayern liegt mit diesem Ergebnis im Dynamikranking auch leicht unter dem Durchschnitt aller Industrieländer (92,7 Punkte) – sowohl gegenüber den europäischen Industrieländern (92,2 Punkte) als auch gegenüber den entwickelten Volkswirtschaften außerhalb Europas (94,1 Punkte). Die Schwellenländer realisieren weiterhin ihre Aufholpotenziale und führen das Dynamikranking an (107,0 Punkte). Dies trifft besonders auf die asiatischen Schwellenländer zu (118,3 Punkte), etwas weniger ausgeprägt auf die europäischen Schwellenländer (105,3 Punkte).

Im Niveauranking nimmt Bayern nach wie vor eine Top-Position ein (Rang 2 im diesjährigen Niveauvergleich). Die langfristige Abnahme dieses Vorsprungs wird aber im Dynamikranking deutlich. Die Schwellenländer treten immer stärker in Konkurrenz zu den schon etablierten Wirtschaftsstandorten. Um die Wettbewerbsvorteile Bayerns dauerhaft zu erhalten, sind kontinuierliche Verbesserungen notwendig.

Im Dynamikranking werden, wie auch im Niveauranking, sechs Themenbereiche betrachtet. Die beste, wenn auch schon leicht unterdurchschnittliche Bewertung erreicht Bayern im Themenbereich Staat, gefolgt vom Bereich Wissen. In den anderen Bereichen – Infrastruktur, Ressourcen, Kosten und Markt – schneidet Bayern nur unterdurchschnittlich ab.

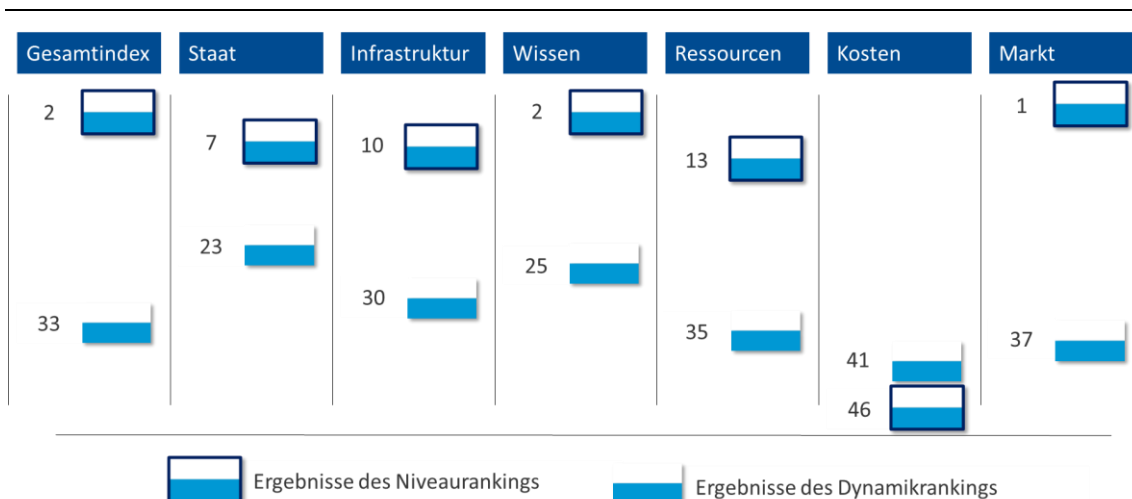
In der Gegenüberstellung der Dynamik- und der Niveausergebnisse lassen sich folgende Auffälligkeiten bemerken:

- In den Themenbereichen Staat und Wissen erreicht Bayern im Niveauranking Plätze in den Top 10, im Dynamikvergleich Ergebnisse nahe am Durchschnitt. Es zeigt sich somit eine bessere Entwicklung bei einigen Konkurrenten, aber keine Aufholeffekte auf breiter Front aller Wettbewerber. Bayern gelingt es allerdings auch nicht, seinen Vorsprung weiter auszubauen.
- Auch die Niveausergebnisse in den Themenbereichen Infrastruktur und Markt – sowie mit Einschränkung auch Ressourcen – zählen zu den Stärken Bayerns. Hier sind die Dynamikergebnisse aber unterdurchschnittlich. Langfristig droht hier der Vorsprung Bayerns zu schrumpfen.
- Die Kostenstrukturen in Bayern bleiben ein deutlicher Standortnachteil. Typisch für entwickelte Industrieländer sind die Kostenstrukturen nicht oder nur sehr begrenzt mit jenen in Schwellenländern konkurrenzfähig. Das im Vergleich zum Niveau nur geringfügig bessere Dynamikergebnis lässt nicht auf eine Verbesserung der Situation schließen.

Ein differenzierter Blick auf die einzelnen Bereiche zeigt die folgenden Entwicklungen:

Abbildung 16

Platzierungen Bayerns im Gesamtindex und in den Themenbereichen



Quelle: Darstellung IW Consult; Ursprungsdaten vgl. [Tabelle 2](#) im Anhang

Staat: Der Teilbereich Staat zählt zu einer zentralen Stärke Bayerns. Neben der überdurchschnittlichen Bewertung des Niveaus dokumentiert das Dynamikranking eine etwa durchschnittlich gute Entwicklung. Mit Rang 23 schneidet dieser Teilbereich am stärksten ab. Dazu trägt wie in den Vorjahren die Entwicklung in der Obergruppe Regulierung besonders bei. Deutliche Pluspunkte im internationalen Vergleich stellen die Regulierung insgesamt und die Regulierung des Arbeitsmarktes dar. Aufholbedarfe gibt es schwerpunktmäßig in der Obergruppe Bürokratie, insbesondere beim Aufwand der Steuerentrichtung und der Bürokratie für Unternehmen und bei Unternehmensgründungen.

Wissen: Während der Bereich Wissen im Niveau mit einem zweiten Rang bewertet ist, landet Bayern in der Dynamikperspektive im Mittelfeld auf Rang 25. Die starke Bewertung des Innovationsumfelds kann die Defizite in der Obergruppe Humankapital nicht ausgleichen. Dabei zeigt sich auch ein Aufholeffekt anderer Länder beim allgemeinen Bildungsstand der Bevölkerung. Zu den Stärken des Innovationsumfelds zählen der Anteil der MINT-Absolventen, die FuE-Ausgaben – besonders jene der Unternehmen – sowie die Produktivitätsentwicklung im Freistaat. Die Patentanmeldungen oder die Beteiligung an wissenschaftlichen Publikationen entwickeln sich in anderen Ländern besser.

Infrastruktur: Das Niveau der Infrastruktur zählt im internationalen Vergleich in Bayern zu den Stärken des Standorts. In der Dynamik zeichnen sich deutliche Aufholeffekte der Wettbewerber ab. Dies gilt für den abnehmenden Vorsprung bei den Logistiksystemen ebenso wie für die allgemeine Infrastruktur. Die hohe Dynamik bei der Digitalinfrastruktur ist zwar positiv, aber auch viele der wichtigen Konkurrenten – Industrieländer und China – verzeichnen hier ähnlich gute Entwicklungen. Dazu kommt eine Anpassung bei den Indikatoren, die in einer im Vergleich zum früheren Vorgehen schwächeren Bewertung der

Infrastruktur resultiert. Der früher genutzte qualitative Indikator zur Bewertung der Hafeninfrastuktur ist nicht mehr verfügbar. Er wurde durch den Umschlag von Containern in Häfen ersetzt. Container-Umschlag, Passagierflüge und Flugfrachtaufkommen werden dann auf das Bruttoinlandsprodukt bezogen.

Ressourcen: Im Niveauranking ging es für die Platzierung Bayerns um vier Plätze nach unten. In der Dynamikbewertung verliert Bayern ebenfalls Punktwerte (-0,1 Punkte). In der relativen Betrachtung kann sich Bayern dennoch um einen Rang gegenüber dem Vorjahr verbessern. Die Entwicklung des Kapitalmarkts kann aufgrund des hohen Niveaus kaum weitere Fortschritte machen. Die Entwicklung bei Rohstoffen und Energie ist mit Blick auf andere Industrieländer aus der EU konkurrenzfähig. Im internationalen Vergleich mit Industrieländern aus anderen Weltregionen sowie insbesondere mit Schwellenländern zeigt sich deren höhere Dynamik. Einerseits sind rohstoffreiche Länder aufgrund natürlicher Gegebenheiten im Vorteil, andererseits zeigen sich Aufholeffekte bei Energieeffizienz und Stabilität der Stromversorgung.

Markt: 15,6 Punkte genügen nur für Rang 37 im Teilranking Markt. Die Potenziale für eine Weiterentwicklung der Standortbedingungen sind mit Blick auf die Spitzenposition im Niveauranking ohnehin begrenzt. Es geht in Bayern daher viel mehr darum, das gute Niveau zu halten und neue Entwicklungspotenziale zu erschließen und auszuschöpfen. Vor diesem Hintergrund sind Verbesserungen in den Feldern Diversifikation des Produktportfolios und die überdurchschnittliche Entwicklung des Industrie-Dienstleistungsverbundes entsprechend positiv zu bewerten. Auch nicht-europäische Industrieländer sowie asiatische Schwellenländer verzeichnen eine gute Entwicklung in der Obergruppe Wertschöpfungskette.

Kosten: Die Kosten stellen den größten Standortnachteil in Bayern dar – sowohl im Niveau als auch im Hinblick auf die Dynamik. Die hohen Standortkosten sind ein gemeinsames Merkmal von industriell entwickelten Volkswirtschaften. Im Niveauranking landet Bayern auf dem letzten Platz, im Dynamikranking auf Rang 41. Hinter Bayern liegen nur andere Industrieländer (Irland, Südkorea, Australien, Dänemark und die Schweiz). Zu den Kostentreibern zählen allen voran die Arbeitskosten und die Energiekosten. Die Entwicklung der Steuerbelastung ist uneinheitlich. Breitere Steuermaße deuten auf einen relativen Anstieg der Steuerbelastung. Bei der Entwicklung der Körperschaftsteuer profitiert Bayern in der Entwicklung seit 2005 noch von der mittlerweile länger zurückliegenden Unternehmenssteuerreform des Jahres 2008.

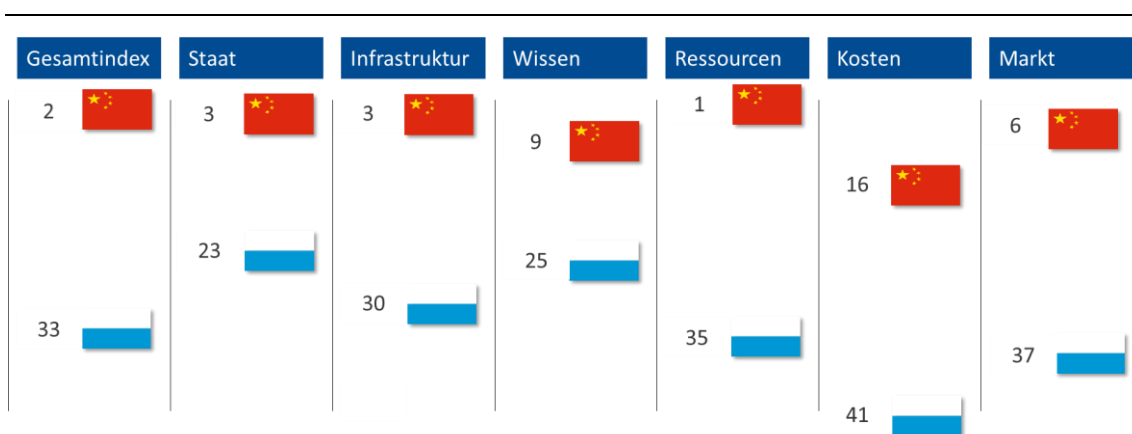
5 Länderprofile ausgewählter Wettbewerber

5.1 China

Nach vielen Jahren der Spitzenposition im Dynamikranking belegt China in diesem Jahr den zweiten Rang. Die Kostenentwicklung belastet die Bewertung besonders. Bei Staat, Infrastruktur und Markt verliert das asiatische Land ebenfalls Ränge. Die relative Bewertung im Teilbereich Ressourcen liegt dagegen unverändert auf dem ersten Rang.

Abbildung 17

Platzierungen Chinas im Gesamtindex und in den Themenbereichen



Quelle: Darstellung IW Consult; Ursprungsdaten vgl. [Tabelle 2](#) im Anhang

- **Ressourcen:** Zur Spitzenposition tragen besonders die Entwicklung von Rohstoffproduktion und Rohstoffreserven bei. Dies trifft ebenfalls auf die Energieeffizienz zu. Auch die Dynamik des Kapitalmarkts ist deutlich überdurchschnittlich.
- **Staat:** Ordnungsrahmen, Regulierung und Bürokratie entwickelten sich in China im Vergleich zum Jahr 2005 positiv. Besonders gute Bewertungen erreichen unter anderem Regierungseffizienz, Rechtssicherheit und Korruptionskontrolle. Die Entwicklungen der wirtschaftlichen Freiheit und der Regulierungsqualität sind aber unterdurchschnittlich.
- **Infrastruktur:** Digitalinfrastruktur und allgemeine Infrastruktur entwickelten sich deutlich überdurchschnittlich. Die auf die Wirtschaftsleistung bezogene Dynamik der Luft- und Schifffahrtsverbindungen ist deutlich schwächer als im internationalen Vergleich.
- **Markt:** Die überdurchschnittliche Entwicklung der Obergruppen Markt und Kunden sowie Wertschöpfungsketten ergibt sich aus der Dynamik von Marktgröße, Diversifizierung und Komplexität der Produkte sowie der ökonomischen Bedeutung der Industrie.
- **Wissen:** Überdurchschnittliche Fortschritte gegenüber 2005 erzielt China bei den Patentanmeldungen, FuE-Ausgaben und bei der primären und sekundären Schulbildung.

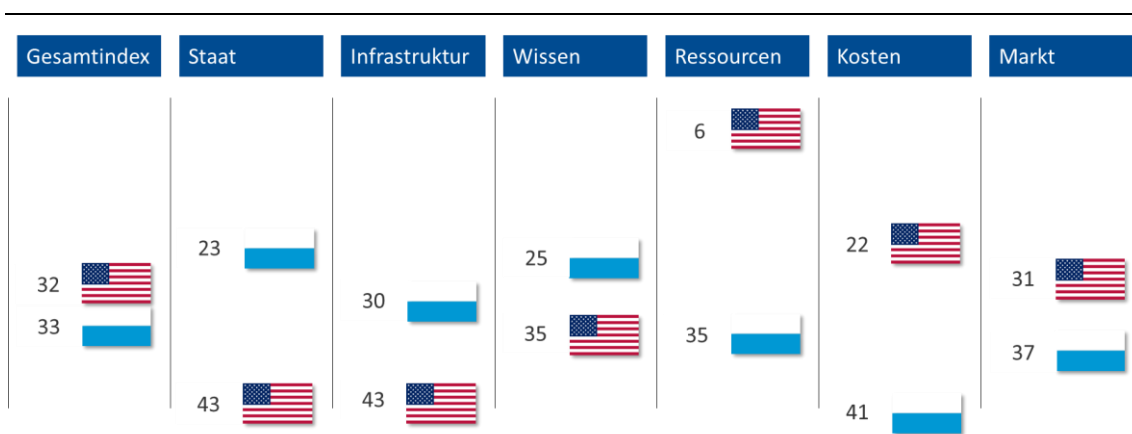
- **Kosten:** Arbeits-, Zins-, Energie- und Handelskosten entwickelten sich unterdurchschnittlich. Die Steuerkosten sanken dagegen schneller als im internationalen Vergleich.

5.2 USA

Die USA stellen nach wie vor einen der wichtigsten bayerischen Handelspartner dar. Effekte des Inflation Reduction Acts (IRA) von 2022 werden im diesjährigen Dynamikranking noch nicht abgebildet. Dennoch erreichen die USA mit Rang 32 eines ihrer besten Dynamikergebnisse. Am stärksten ist wiederholt der Themenbereich Ressourcen.

Abbildung 18

Platzierungen der USA im Gesamtindex und in den Themenbereichen



Quelle: Darstellung IW Consult; Ursprungsdaten vgl. [Tabelle 2](#) im Anhang

- **Ressourcen:** Eine stark überdurchschnittliche Entwicklung weisen insbesondere die Energieeffizienz und die Qualität der Stromnetze auf. Auch die Rohstoffproduktion und der Kapitalmarkt insgesamt tragen positiv zur Dynamik bei.
- **Kosten:** Die Kostensituation hat sich in den USA insgesamt gegenüber 2005 fast exakt durchschnittlich entwickelt. Überdurchschnittlich positiv ist die Entwicklung der Steuerbelastung, während die Arbeitskosten deutlich stärker zunahmen als im Durchschnitt.
- **Markt:** Negative Beiträge zur Entwicklung kommen aus den Teilbereichen Offenheit und Außenhandel sowie Markt und Kunden. Überdurchschnittlich gestiegene Zollsätze und eine geringe Dynamik des Außenhandels, des Globalisierungsindex und der Marktgröße sind Elemente dieser Entwicklung.
- **Wissen:** Humankapital und Innovationsumfeld weisen markante Unterschiede auf: Das Innovationsumfeld, vor allem FuE-Ausgaben, Patentanmeldungen und Produktivität, weist eine überdurchschnittliche Dynamik auf. Die unterdurchschnittliche Entwicklung beim Humankapital ist auch durch Aufholeffekte anderer Länder geprägt.
- **Staat:** Dieser Teilbereich weist die schlechteste Entwicklung auf. Nur drei Wettbewerber (Südafrika, Großbritannien, Chile) fallen durch eine noch schlechtere Bewertung

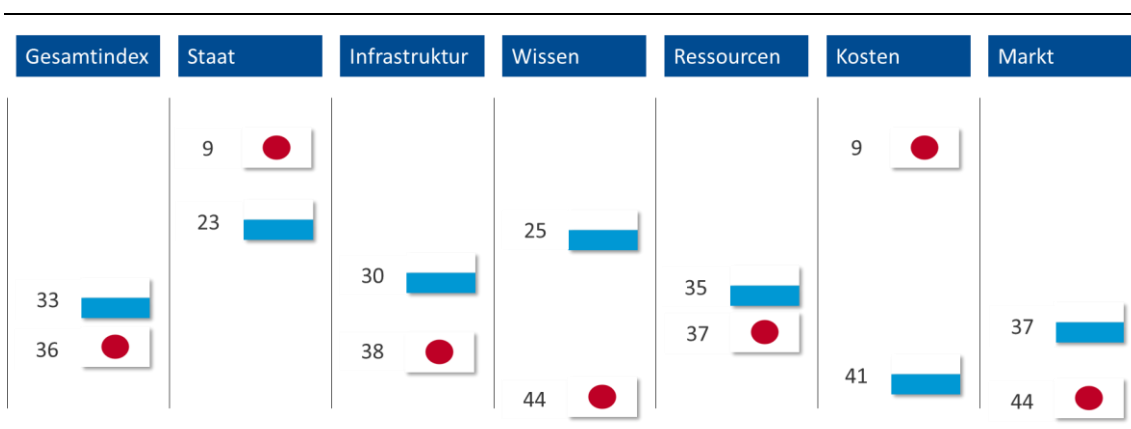
- auf. Alle betrachteten Teilbereiche fallen unterdurchschnittlich aus, wobei der allgemeine Ordnungsrahmen im negativen Sinne heraussticht.
- **Infrastruktur:** Die negative Dynamik ist besonders der allgemeinen Infrastruktur geschuldet. Auch die Entwicklung von Luft- und Schiffsverkehr sowie der Digitalinfrastruktur ist unterdurchschnittlich.

5.3 Japan

Insgesamt liegt Japan um drei Plätze hinter Bayern auf Platz 36 – eine Verschlechterung im Vergleich zum Vorjahr um drei Plätze. In zwei Bereichen (Staat und Kosten) liegt Japan deutlich vor Bayern. In den verbleibenden vier Bereichen (Infrastruktur, Wissen, Ressourcen, Markt) schneidet der Freistaat besser ab.

Abbildung 19

Platzierungen Japans im Gesamtindex und in den Themenbereichen



Quelle: Darstellung IW Consult; Ursprungsdaten vgl. [Tabelle 2](#) im Anhang

- **Staat:** Analog zum Vorjahr erzielt der Bereich eine sehr gute Bewertung, wofür erneut der Ordnungsrahmen den Haupttreiber darstellt. Innerhalb des Ordnungsrahmens sind Korruptionskontrolle, Rechtssicherheit und Regierungseffizienz herauszustellen.
- **Kosten:** Japan hat sich in Bezug auf die Kosten verbessert und landet in diesem Jahr auf dem neunten Platz. Dabei ist die Entwicklung der Energie- und Arbeitskosten sowie der Körperschaftsteuern als überdurchschnittlich positiv herauszuheben.
- **Ressourcen:** Die magere Entwicklung des Bereichs erklärt sich primär durch den unterdurchschnittlichen Zugang zu Kapital. Aber auch alle anderen Indikatoren außer der leicht positiven Rente aus natürlichen Ressourcen sind unterdurchschnittlich.
- **Infrastruktur:** Für die unterdurchschnittliche Entwicklung sind die schwachen Bewertungen für die Breitbandversorgung und die Logistiksysteme hauptverantwortlich.
- **Markt:** Die Dynamik Japans im Themenbereich Markt ist stark unterdurchschnittlich, nur Großbritannien und Brasilien weisen geringere Entwicklungsraten auf. Besonders

schlecht fällt dabei der Teilbereich Markt und Kunden aus – die Entwicklung der Marktgröße ist die zweitschlechteste knapp vor derjenigen Italiens.

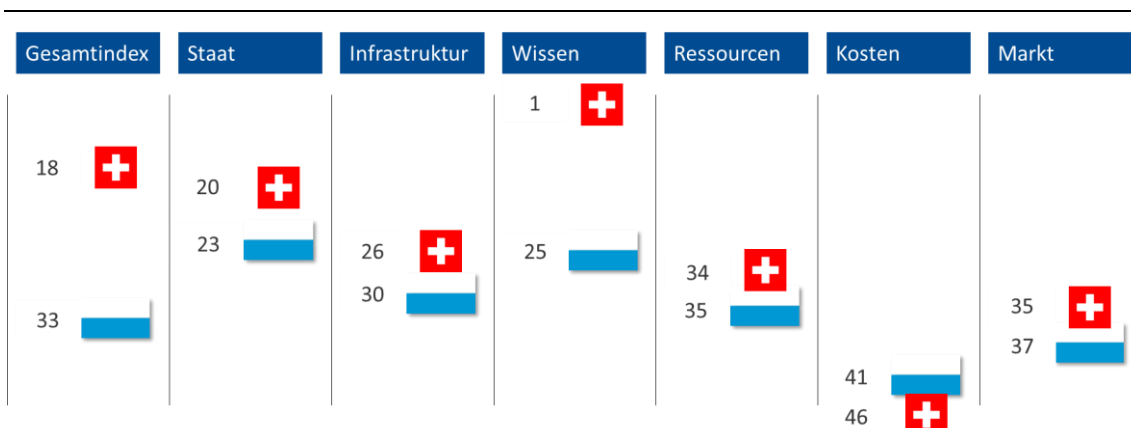
- **Wissen:** Auch im Bereich Wissen gibt es mit Schweden und Neuseeland nur zwei Länder, die eine noch geringere Dynamik aufweisen. Dieses Ergebnis geht auf beide Bereiche, Humankapital und Innovationsumfeld, zurück. Lediglich die FuE-Aufwendungen der Industrie und der Anteil der tertiären Bildungsabschlüsse weisen eine überdurchschnittliche Dynamik auf.

5.4 Schweiz

Die Schweiz belegt mit Rang 18 einen oberen Mittelfeldplatz. Im Bereich Wissen belegt sie den ersten Platz. In allen anderen Themenbereichen weist sie ähnliche Platzierungen wie Bayern auf. Sie schneidet in der Regel etwas besser ab als Bayern, nur bei den Kosten liegt die Schweiz hinter Bayern auf dem letzten Platz.

Abbildung 20

Platzierungen der Schweiz im Gesamtindex und in den Themenbereichen



Quelle: Darstellung IW Consult; Ursprungsdaten vgl. [Tabelle 2](#) im Anhang

- **Wissen:** Die Dynamik im Bereich Wissen ist die Stärke der Schweiz. Am besten verlief die Entwicklung des Humankapitals, doch auch das Innovationsumfeld entwickelt sich überdurchschnittlich. Die Produktivität stieg schneller als in anderen Ländern.
- **Staat:** Ausgehend von einem hohen Niveau hat sich der Bereich Staat in der Schweiz leicht überdurchschnittlich entwickelt. Bei der Qualität der Regulierung und der effizienten Regierungsführung verzeichnet die Schweiz eine starke Dynamik. Besonders schwach hingegen hat sich die Arbeitsmarktregulierung entwickelt.
- **Infrastruktur:** Bei der Entwicklung der Infrastruktur liegt die Schweiz im Mittelfeld. Stark ist die Entwicklung bei Breitbandverbindungen. Bei der Luft- und Schifffahrt sowie dem Logistiksystem ist die Dynamik allerdings leicht unterdurchschnittlich.

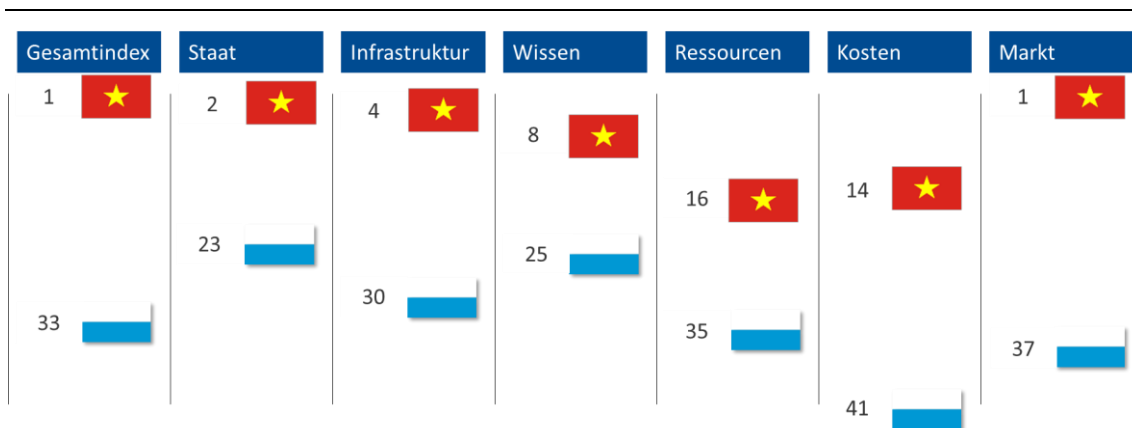
- **Ressourcen:** In beiden Teilbereichen der Ressourcen, Rohstoffe und Energie sowie Kapitalmarkt, entwickelt sich die Schweiz unterdurchschnittlich. Während Renten aus Ressourcen und das Länderrating im Kapitalmarkt noch eine durchschnittliche Dynamik aufweisen, entwickelt sich der Rechtsindex besonders schwach.
- **Markt:** Zwei der drei Obergruppen – Markt und Kunden sowie Wertschöpfungsketten – weisen eine unterdurchschnittliche Dynamik auf. Die Entwicklungen bei ökonomischer Komplexität und Diversifizierung sind besonders schwach. Die starke Entwicklung des Außenhandels bewirkt die gute Bewertung der Obergruppe Offenheit/Außenhandel.
- **Kosten:** Bei der Entwicklung der Kosten stehen die Schweiz und Bayern vor ähnlich großen Herausforderungen. Die Entwicklungen bei Arbeitskosten, Steuern und Treibstoffkosten sorgen in der Schweiz für die stark unterdurchschnittliche Entwicklung.

5.5 Vietnam

Vietnam belegt die Spitzenplatzierung im Dynamikranking des Standortindex. In drei der sechs Themenbereiche liegt es unter den Top 5-Ländern. Selbst bei der schwächsten Bewertung eines Themenbereichs – Rang 16 für Ressourcen – liegt das Land im oberen Mittelfeld.

Abbildung 21

Platzierungen Vietnams im Gesamtindex und in den Themenbereichen



Quellen: Darstellung IW Consult; Ursprungsdaten vgl. [Tabelle 2](#) im Anhang

- **Markt:** Im Teilranking Markt liegt Vietnam an der Spitze. In allen drei Bereichen, Markt und Kunden, Wertschöpfungskette, sowie Offenheit und Außenhandel schneidet das Land in der Dynamik weit überdurchschnittlich ab. In fünf von zehn Einzelindikatoren, z.B. dem Zollsatz und dem Globalisierungsindex, nimmt es die Spitzenposition ein.
- **Staat:** Hier liegt Vietnam mit Platz 2 nur hinter Indonesien. In der Bürokratie macht Vietnam die größten Fortschritte unter allen Ländern. Auch in den Bereich Regulierung und Ordnungsrahmen schneidet Vietnam weit überdurchschnittlich ab. Hervorzuheben

sind Korruptionskontrolle, ökonomische Freiheit und Regulierung für Unternehmen. Unterdurchschnittlich entwickelt sich die Arbeitsmarktregulierung.

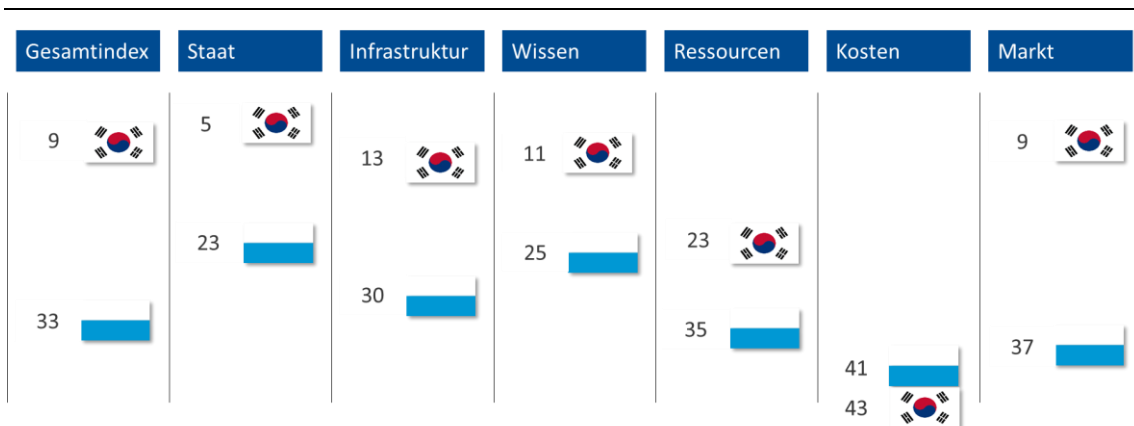
- **Infrastruktur:** Auch bei der Infrastruktur gehört Vietnam zu den Top 5-Ländern im Dynamikranking. Besonders starke Fortschritte werden beim Containerhafen-Durchsatz, den Logistiksystemen sowie dem Internetzugang und Breitbandausbau erzielt.
- **Wissen:** Hier verzeichnet Vietnam bedeutende Verbesserungen. Diese sind allerdings vornehmlich durch Fortschritte im Humankapital bedingt, insbesondere bei der Sekundärbildung. Die Entwicklung des Innovationsumfelds ist unterdurchschnittlich.
- **Kosten:** Im Teilranking Kosten liegt Vietnam noch im besten Drittel. Während starke Entwicklungen beim Körperschaftsteuersatz und den Arbeitskosten zu verzeichnen sind, entwickelten sich die Handelskosten stark unterdurchschnittlich.
- **Ressourcen:** Die Entwicklung des Kapitalmarkts ist überdurchschnittlich. Der Bereich Rohstoffe und Energie entwickelte sich uneinheitlich. Die Qualität der Stromversorgung verbesserte sich deutlich, während die Energieeffizienz stagniert.

5.6 Südkorea

Südkorea erreicht als zweitbestes Industrieland hinter Israel im Dynamikranking des Standortvergleichs den Rang 9. Defizite zeigen sich bei der Entwicklung von Kosten und Ressourcen. Positiv fallen die Entwicklungen in den Bereichen Staat und Markt auf.

Abbildung 22

Platzierungen Südkoreas im Gesamtindex und in den Themenbereichen



Quellen: Darstellung IW Consult; Ursprungsdaten vgl. [Tabelle 2](#) im Anhang

- **Staat:** Die staatlichen Rahmenbedingungen zeigen die stärkste Entwicklung in Südkorea. Auf Indikatorebene stechen die Entwicklung der wirtschaftlichen und unternehmerischen Freiheit, der Qualität der Regulierung sowie der Regierungseffizienz hervor.
- **Markt:** Die Entwicklung im Bereich Markt ist überdurchschnittlich. Das ist vor allem durch eine stark überdurchschnittliche Entwicklung im Bereich Offenheit und

Außenhandel bedingt. In den Obergruppen Markt und Kunden sowie Wertschöpfungsketten ist die Entwicklung näher am Durchschnitt.

- **Wissen:** Hier liegt Südkorea im vorderen Viertel. Die Obergruppen entwickeln sich allerdings unterschiedlich. Während das Innovationsumfeld eine stark überdurchschnittliche Dynamik aufweist, entwickelt sich die Obergruppe Humankapital unterdurchschnittlich. Das Innovationsumfeld weist so eine starke Entwicklung durch Patentanmeldungen und FuE-Ausgaben auf. Bei beiden Indikatoren verteidigt Südkorea die Spitzenposition.
- **Infrastruktur:** Bei der Infrastruktur schneidet Südkorea im vorderen Drittel ab. Besonders stark ist die Entwicklung bei den Logistiksystemen sowie der Lebenserwartung als Proxy der allgemeinen Infrastruktur. Im Bereich Luft- und Schiffverkehr ist Südkoreas Dynamik durchschnittlich.
- **Ressourcen:** Hier erreicht Südkorea einen Platz im Mittelfeld. Nur das Länderrating weist eine deutlich überdurchschnittliche Bewertung auf.
- **Kosten:** Die Entwicklung von Arbeitskosten und Steuersätzen sind dafür hauptverantwortlich für die schwache Dynamik Südkoreas. Bei der Entwicklung der Treibstoffkosten hingegen liegt Südkorea in der Spitzengruppe.

Anhang: Methoden und Ergebnisse im Detail

Der IW-Index Industrielle Standortqualität bildet sechs Themenbereiche ab. Diese Themenbereiche bestehen aus 13 Obergruppen, die wiederum durch insgesamt 61 Einzelindikatoren abgebildet werden. Bei einigen Variablen wird ein kürzerer Zeitraum als die sechzehn Jahre akzeptiert, wenn diese nicht adäquat durch vergleichbare Indikatoren angenähert werden können. Die Auswahl der Indikatoren entspricht dem Niveauindex. Abbildung 23 veranschaulicht diesen Aufbau.

Abbildung 23
 Aufbau des IW-Index Standortqualität

Gesamtindex Standortqualität						
6 Themenbereiche	Staat	Infrastruktur i. w. S.	Wissen	Ressourcen	Kosten	Markt
13 Obergruppen	Ordnungsrahmen	Infrastruktur	Humankapital	Energie/Rohstoffe	Kosten	Markt und Kunden
	Regulierung	Luft/Schiff	Innov.-umfeld	Kapitalmarkt		Wertsch.-kette
	Bürokratie					Offenheit
61 Einzelindikatoren, beispielsweise	Effiziente Regierung	Breitbandinternetversorgung	Bildungsniveaus, MINT-Absolv.	Ressourcen, Rohstoffe	Arbeitskosten	Diversifikation
	Korruptionskontrolle	Infrastrukturindikatoren	Fachkräftenachwuchs	Energieeffizienz	Zinskosten	Bevölkerungswachstum
	Wirtschaftliche Freiheit	Luft- und Schiffsverkehr	Forschungspersonal	Kreditverfügbarkeit	Handelskosten	Verbundwertschöpfung
	Arbeitsmarktregulierung	Lebenserwartung	Innovationen, Patentanmeld.		Steuern	

Eigene Darstellung IW Consult

Die Auswahl der Indikatoren erfolgte nach diesen Kriterien:

- **Inhaltliche Fundierung:** Die ausgewählten Indikatoren sind theoretisch begründet und leisten einen Beitrag zur Erklärung der industriellen Wettbewerbsfähigkeit von Volkswirtschaften.
- **Empirische Relevanz:** Der Index wird weitestgehend nur aus Indikatoren gebildet, die in einer empirischen Überprüfung einen signifikanten Einfluss auf die Höhe oder die Entwicklung des Industrieanteils eines Landes haben.
- **Datenqualität:** Die Daten stammen im Regelfall aus öffentlich verfügbaren Quellen und sind möglichst aktuell. Die Untersuchungen beziehen sich auf das Basisjahr 2021.

- Einzelne Datenlücken werden durch Schätzungen gefüllt. Aufgrund fehlender Daten müssen zur Beschreibung einiger Themen Proxyvariablen herangezogen werden.
- Gegenüber den Vorgängerversionen wurden 2023 Änderungen an der Variablenauswahl vorgenommen, weil für manche Variablen keine ausreichenden Aktualisierungen vorlagen. Dies betrifft die Indikatoren Zusammenarbeit zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern, Anforderungen der Kunden, Verbreitung von Unternehmensclustern (alle WEF) sowie Qualität der Hafeninfrastruktur (Weltbank). Zusätzlich berücksichtigt wurden der Gesamtindex der wirtschaftlichen Freiheit (Fraser), der Containerhafendurchsatz (UNCTAD), Luftfracht (Weltbank) und der Körperschaftsteuersatz (OECD). Zudem wurde der Breitbandindikator auf zwei Indikatoren geteilt und es wurden zwei weitere Komponenten des Logistics Performance Index (Weltbank) mit aufgenommen.
 - **Datenquellen:** Es wird auf Statistiken oder Umfragedaten von seriösen Institutionen (Eurostat, PricewaterhouseCoopers – PwC, OECD, Statistische Ämter, Weltbank) zurückgegriffen.
 - **Gewichte:** Die Gewichte wurden auf der Ebene der 13 Obergruppen im Rahmen einer Befragung deutscher Industrieunternehmen ermittelt, welche die Relevanz der einzelnen Themen für Standortentscheidungen bewertet haben.

Die Indikatoren werden standardisiert, addiert, gewichtet und zu sechs Teilindizes und einem Gesamtindex zusammengefasst. Der Indexwert kann rechnerisch zwischen null und 200 liegen. Dabei steigt die Dynamik der Standortqualität mit der Höhe des Indexwerts – je höher der Indexwert liegt, umso besser fällt die Beurteilung der Entwicklung der Standortfaktoren aus und umgekehrt. Grundlage für die methodische Berechnung bildet eine Studie des Instituts der deutschen Wirtschaft Köln zur Messung der industriellen Standortqualität aus dem Jahr 2012.

Länderauswahl

Im Vergleich zum Vorjahr ist die Auswahl der 45 wichtigsten Wettbewerber Bayerns insgesamt identisch. Geringe Änderungen gab es nur in der Rangfolge der wichtigsten Wettbewerber. Die Wettbewerbsintensität ergibt sich aus den Exporten der jeweiligen Herkunftsländer gewichtet mit den bayerischen Exportanteilen in die einzelnen Zielländer. Diese bayerngewichteten Exportvolumen sind die Berechnungsgrundlage für die Identifizierung bedeutender Konkurrenzländer der bayerischen Unternehmen in relevanten Auslandsmärkten.

Aus der Analyse ausgeschlossen wurden reine Handelsdrehscheiben wie Hongkong oder Singapur sowie stark ölexportierende Länder. Da Bayern als Bundesland mit Nationalstaaten verglichen wird, ist die Aussagekraft der Analyse durch die unterschiedlichen Beobachtungsebenen leicht eingeschränkt.

Ermittlung der Standortqualität für Bayern

Die Indikatoren sind auf der Ebene der einbezogenen Staaten berechnet und liegen in der Ursprungsform nur teilweise für Bayern vor. Deshalb wird der Index zunächst für die 45 ausgewählten Länder ohne Bayern berechnet. In einem zweiten Schritt wird unter Hinzuziehung geeigneter Befragungsergebnisse und vorliegender Daten aus dem Vergleich der

Werte für Deutschland und Bayern ein Bayernwert geschätzt. Indikatoren, bei denen keine wesentlichen Abweichungen zwischen Deutschland und Bayern zu vermuten sind, bleiben unverändert, zum Beispiel der grundsätzliche marktwirtschaftliche Ordnungsrahmen und die Verfügbarkeit von Rohstoffen. Insgesamt sind 26 der 61 Indikatoren bayernspezifisch angepasst (Tabelle 1).

Die Einzelindikatoren werden in Tabelle 1 aufgelistet. In Tabelle 2 werden die Kernergebnisse für alle berücksichtigten Länder dargestellt.

[Tabelle 1](#)

Verwendete Indikatoren – Staat

Indikator	Quelle	Richtung	Gewicht in Prozent	Schätzung für Bayern
Effiziente Regierung	Weltbank	Positiv	2,94	Befragung
Rechtssicherheit	Weltbank	Positiv	2,94	Deutschland-Wert
Korruptionskontrolle	Weltbank	Positiv	2,94	Deutschland-Wert
Wirtschaftliche Freiheit	Heritage Foundation	Positiv	2,94	Amtliche Daten
Qualität der Regierung	Weltbank	Positiv	0,31	Deutschland-Wert
Regulierung	Fraser Institute	Positiv	0,31	Deutschland-Wert
Arbeitsmarktregulierung	Fraser Institute	Positiv	0,31	Deutschland-Wert
Ökonomische Freiheit Gesamtindex	Fraser Institute	Positiv	0,31	Deutschland-Wert
Anzahl der Steuerzahlungen	Weltbank	Negativ	0,81	Deutschland-Wert
Zeitaufwand für Steuerzahlungen	Weltbank	Negativ	0,81	Deutschland-Wert
Unternehmensgründung	Fraser Institute	Positiv	1,62	Deutschland-Wert
Regulierung von Unternehmen	Fraser Institute	Positiv	1,62	Deutschland-Wert
Unternehmerische Freiheit	Heritage Foundation	Positiv	1,62	Amtliche Daten

Fortsetzung Tabelle 1

Verwendete Indikatoren – Infrastruktur

Indikator	Quelle	Richtung	Gewicht in Prozent	Schätzung für Bayern
Breitbandkunden pro 100 Einwohner	Weltbank	Positiv	1,02	Amtliche Daten
Anteil der Breitbandkunden mit mind. 10 Mbit/s an allen Breitbandkunden	International Telecommunication Union	Positiv	1,02	Deutschland-Wert
Anteil der Bevölkerung mit Internetzugang	Weltbank	Positiv	1,02	Amtliche Daten
Überlebensrate bis zum Alter von 65, Frauen	Weltbank	Positiv	0,76	Amtliche Daten
Überlebensrate bis zum Alter von 65, Männer	Weltbank	Positiv	0,76	Amtliche Daten
Logistics Performance Index	Weltbank	Positiv	1,63	Befragung
Qualität der handels- und verkehrsbezogenen Infrastruktur	Weltbank	Positiv	1,63	Befragung
Einfaches Arrangieren von Sendungen zu wettbewerbsfähigen Preisen	Weltbank	Positiv	1,63	Befragung
Containerhafen-Durchsatz	UNCTAD	Positiv	1,13	Deutschland-Wert
Abflüge im Luftverkehr in Relation zum BIP	Weltbank	Positiv	1,13	Amtliche Daten
Luftfracht in Mio. Tonnenkilometern in Relation zum BIP	Weltbank	Positiv	1,13	Amtliche Daten

Fortsetzung Tabelle 1

Verwendete Indikatoren – Wissen

Indikator	Quelle	Richtung	Gewicht in Prozent	Schätzung für Bayern
Durchschnittliche Schuljahre	Barro-Lee	Positiv	1,83	Deutschland-Wert
Anteil der Bevölkerung ohne Bildung	Barro-Lee	Negativ	1,83	Amtliche Daten
Anteil der Bevölkerung mit Sekundärbildung	Barro-Lee	Positiv	1,83	Deutschland-Wert
Anteil der Bevölkerung mit Tertiärbildung	Barro-Lee	Positiv	1,83	Amtliche Daten
Anteil der Bevölkerung mit abgeschlossener Sekundärbildung	Barro-Lee	Positiv	1,83	Amtliche Daten
Bevölkerungswachstum gewichtet mit Bildungsstand	IW Köln auf Basis von Weltbank-Daten	Positiv	1,83	Amtliche Daten
Artikel in wissenschaftlichen Zeitschriften je 1.000 Einwohner	Weltbank	Positiv	1,68	Deutschland-Wert
Patente je 1.000 Einwohner	Weltbank	Positiv	1,68	Amtliche Daten
Anteil an MINT-Absolventen	OECD / Weltbank	Positiv	1,68	Deutschland-Wert
Schutz geistigen Eigentums	Fraser Institute	Positiv	1,68	Deutschland-Wert
F+E-Ausgaben in Prozent des BIP	OECD	Positiv	1,68	Amtliche Daten
Anteil der Industrie an den FuE-Ausgaben	OECD	Positiv	1,68	Amtliche Daten
Produktivität	IW Köln	Positiv	1,68	Amtliche Daten

Fortsetzung Tabelle 1

Verwendete Indikatoren – Ressourcen/Kosten

Indikator	Quelle	Richtung	Gewicht in Prozent	Schätzung für Bayern
Renten aus natürlichen Ressourcen	Weltbank	Positiv	2,78	Deutschland-Wert
Rohstoffproduktion	IW Köln	Positiv	2,78	Deutschland-Wert
Rohstoffreserven	IW Köln	Positiv	2,78	Deutschland-Wert
Elektrizitätsverluste bei der Übertragung in Prozent der Produktion	IEA - International Energy Agency	Negativ	2,78	Deutschland-Wert
Energieverbrauch in Relation zum realen kaufkraftbereinigten BIP	IEA - International Energy Agency	Negativ	2,78	Amtliche Daten
Rechtsindex	Weltbank	Positiv	3,96	Deutschland-Wert
Länderrating	S&P / Moody's / Fitch / DBRS / Trading Economies	Positiv	3,96	Deutschland-Wert

Fortsetzung Tabelle 3

Verwendete Indikatoren – Kosten

Indikator	Quelle	Richtung	Gewicht in Prozent	Schätzung für Bayern
Steuersatz auf Gewinne	Weltbank	Negativ	0,54	Deutschland-Wert
Index der Handelskosten	Weltbank	Positiv	0,54	Deutschland-Wert
Benzinpreis	Trading Economies	Negativ	0,54	Deutschland-Wert
Langfristiger Zinssatz	IWF / OECD	Negativ	0,54	Deutschland-Wert
Arbeitskosten je Stunde	IW Köln	Negativ	1,61	Amtliche Daten
Gesamtsteuer- und Abgabensatz vom Profit	Weltbank	Negativ	0,54	Deutschland-Wert
Körperschaftsteuersatz	OECD	Negativ	0,54	Deutschland-Wert

Fortsetzung Tabelle 1

Verwendete Indikatoren – Markt

Indikator	Quelle	Richtung	Gewicht in Prozent	Schätzung für Bayern
Bevölkerungswachstum	Weltbank	Positiv	2,51	Amtliche Daten
Marktgröße	IW Köln auf Basis von Daten der Weltbank	Positiv	2,51	Deutschland-Wert
Economic Complexity Index	Observatory of Economic Complexity	Positiv	2,51	Deutschland-Wert
Diversifizierungsindex	IW Köln auf Basis von UN Comtrade- Daten	Negativ	2,02	Deutschland-Wert
Verbundanteil Industrie/Dienstleistung	IW Köln auf Basis von Figaro-Daten	Positiv	2,02	Amtliche Daten
IOT-Multiplikator des Verarbeitenden Gewerbe	IW Köln auf Basis von Figaro-Daten	Positiv	2,02	Deutschland-Wert
(Exporte + Importe) / BIP	Weltbank	Positiv	1,19	Amtliche Daten
Handelssaldo / BIP	Weltbank	Positiv	1,19	Deutschland-Wert
Zollsatz	Weltbank	Negativ	1,19	Deutschland-Wert
KOF Globalisierungs- index	ETH Zürich	Positiv	1,19	Deutschland-Wert

BIP: Bruttoinlandsprodukt
 Eigene Darstellung der IW Consult in Anlehnung an IW Köln/IW Consult (2012)

Tabelle 2

Einbezogene Länder und Kernergebnisse
 (sortiert nach dem Rang als Wettbewerber Bayerns)

Land	Rang Wettbe- werbsintensität ²⁾	Rang Niveau	Standortqualität ¹⁾		
			Punkte Niveau	Rang Dynamik	Punkte Dynamik
China (CN)	1	24	101,4	2	133,7
Kanada (CA)	2	9	120,8	35	88,8
Mexiko (MX)	3	35	82,8	28	92,8
USA (US)	4	6	122,9	32	90,8
Japan (JP)	5	14	113,9	36	88,6
Südkorea (KR)	6	12	115,6	9	110,9
Niederlande (NL)	7	7	121,3	25	93,9
Italien (IT)	8	30	94,3	39	87,4
Belgien (BE)	9	17	113,3	22	97,7
Frankreich (FR)	10	21	107,1	37	87,9
Vietnam (VN)	11	34	85,8	1	134,9
Großbritannien (GB)	12	18	112,6	46	76,3
Russische Föderation (RU)	13	37	81,3	12	107,7
Schweiz (CH)	14	1	128,0	18	102,5
Australien (AU)	15	3	126,8	17	103,0
Brasilien (BR)	16	44	68,8	24	94,1
Spanien (ES)	17	25	100,7	38	87,6
Indien (IN)	18	42	74,8	4	121,9
Irland (IE)	19	11	119,1	40	87,4

[Fortsetzung Tabelle 2](#)

 Einbezogene Länder und Kernergebnisse
 (sortiert nach dem Rang als Wettbewerber Bayerns)

Land	Rang Wettbe- werbsintensität ²⁾	Rang Niveau	Standortqualität ¹⁾		
			Punkte Niveau	Rang Dynamik	Punkte Dynamik
Malaysia (MY)	20	20	110,1	19	102,4
Thailand (TH)	21	33	88,4	23	97,2
Indonesien (ID)	22	40	80,2	3	133,4
Polen (PL)	23	27	96,2	10	110,4
Schweden (SE)	24	8	121,2	41	87,3
Tschechien (CZ)	25	22	104,6	11	110,0
Chile (CL)	26	26	98,4	29	92,1
Türkei (TR)	27	41	79,4	15	104,8
Österreich (AT)	28	15	113,7	44	85,4
Norwegen (NO)	29	13	115,5	26	93,7
Dänemark (DK)	30	4	124,1	30	91,0
Südafrika (ZA)	31	39	80,4	34	89,2
Ungarn (HU)	32	28	95,4	43	87,0
Slowakei (SK)	33	29	95,1	21	99,8
Peru (PE)	34	36	82,0	7	113,1
Philippinen (PH)	35	43	74,6	16	104,3
Israel (IL)	36	19	111,1	8	112,1
Portugal (PT)	37	31	93,4	20	99,9
Finnland (FI)	38	10	120,4	27	93,5
Rumänien (RO)	39	32	89,8	5	117,7

Fortsetzung Tabelle 2

 Einbezogene Länder und Kernergebnisse
 (sortiert nach dem Rang als Wettbewerber Bayerns)

Land	Rang Wettbewerbsintensität ²⁾	Rang Niveau	Standortqualität ¹⁾		
			Punkte Niveau	Rang Dynamik	Punkte Dynamik
Kolumbien (CO)	40	38	80,7	6	115,1
Neuseeland (NZ)	41	16	113,3	45	82,7
Argentinien (AR)	42	45	59,9	42	87,1
Slowenien (SI)	43	23	103,3	14	105,3
Ecuador (EC)	44	46	54,4	13	106,7
Deutschland (DE)		5	123,4	31	90,9
Bayern (BY)		2	127,5	33	90,7

¹⁾ Gesamtindex.

²⁾ Wettbewerbsintensität: Exportvolumen in Milliarden US-Dollar (2022) gewichtet mit den bayerischen Exporten in die Zielländer.

 Quellen: WTO (2023); Ursprungsdaten vgl. [Tabelle 1](#)

Ansprechpartner / Impressum

Volker Leinweber

Volks- und Außenwirtschaft

Telefon 089-551 78-133

volker.leinweber@vbw-bayern.de

Impressum

Alle Angaben dieser Publikation beziehen sich ohne jede Diskriminierungsabsicht grundsätzlich auf alle Geschlechter.

Herausgeber

vbw

Vereinigung der Bayerischen
Wirtschaft e. V.

Max-Joseph-Straße 5
80333 München

www.vbw-bayern.de

© vbw Dezember 2023

Weitere Beteiligte

Cornelius Bähr
Lennart Bolwin
Dr. Tillman Hönig
Dr. Vanessa Hünнемeyer

Institut der deutschen Wirtschaft
Köln Consult GmbH

0221-49 81-758
baehr@iwkoeln.de